



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

272 (4.10.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53499)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2423.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringelohn 10 Pfg. monatlich.
Durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Knummern 3 Pfg.
Doppel-Knummern 5 Pfg.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Herr Redacteur Dr. Hamel,
für den lokalen und pros. Theil
Ernst Müller,
für den Interentenheil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgervereins (Vereins-
amtlich in Mannheim.)

Nr. 272. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 4. Oktober 1892.

Die Militärvorlage

ist, wie die „Nat.-Ztg.“ wissen will, dem Bundesrathe noch nicht zugegangen, wohl aber dem preussischen Staatsministerium. An den Bundesrath und aus diesem an den Reichstag gelangen gesetzgeberische Entwürfe entweder als Anträge einer einzelnen Bundesregierung oder als Vorlagen des Reichskanzlers. Ist das erstere der Fall und ist die antragstellende Regierung die preussische, so hat ursprünglich das Staatsministerium die Angelegenheit erörtert, und auf seinen Antrag hat der König von Preußen die Vorlage an den Bundesrath genehmigt. Handelt es sich aber um eine solche der Reichsregierung, des Reichskanzlers, dann besteht der Anteil des preussischen Staatsministeriums an der Behandlung der Angelegenheit in der Instruirung der preussischen Stimmen im Bundesrath für die Abstimmung in diesem. Bei der großen wirtschaftlichen und finanziellen Bedeutung der Militärvorlage für die Bundesstaaten erachtet es die „Nationalzeitung“ für äußerst wichtig, dieselbe auch vom Ministerium eingehend geprüft zu sehen. Sollte es zu spät sein, der Vorlage noch für die bevorstehende Session eine Gestalt zu geben, in der man sie nöthigenfalls auch zum Gegenstande eines ernstlichen Kampfes im Reichstag oder bei Neuwahlen machen kann, dann wäre es richtiger, sie auf die nächste Session zu verschieben. Es handelt sich ja um eine Maßregel, die nicht auf eine rasche und unmittelbare, sondern die auf eine allmähliche Wirkung berechnet ist, bei der auf ein Jahr nicht viel ankommt. Die „Kreuzzeitung“ erklärt sich die Vorlegung des neuen Militärgesetzesentwurfs an das preussische Staatsministerium damit, daß der Entwurf nicht als preussische Vorlage ausgearbeitet sei, sondern sozusagen von Reichswegen. In Folge dessen, sagt das konservative Blatt, wird der gewöhnliche Weg eingeschlagen, daß der Entwurf nach seiner Fertigstellung dem preussischen Staatsministerium noch zugeht. Da die sachmännlichen Vertreter der Bundesstaaten an der Ausarbeitung der Vorlage theilhaftig waren, gilt es für wahrscheinlich, daß keine Aenderung erfolgt, doch liegen Gründe zu der Annahme nahe, daß die preussische Staatsregierung zur Begründung des Entwurfs wesentlich mit beitragen wird.

Wie ein Berliner Blatt hört, wird in der Vorlage für die Zeit bis zum 31. März 1893 eine Jahresdurchschnittsstärke der Friedenspräsenz an Gemeinen und Gefreiten, nicht, wie bisher, eine Maximalstärke festgesetzt, während die Zahl der Unteroffiziere (wie jetzt schon die der Offiziere) alljährlich im Etat normirt werden soll. Die zweijährige Dienstzeit der Infanterie ist als Regel angenommen; für befristete Mannschaften braucht die Verkürzung der Dienstzeit auf zwei Jahre aber nicht einzutreten. In der Begründung wird die volle Ausnutzung der Wehrkraft des deutschen Volkes als das Ziel der Vorlage bezeichnet. — An der Hand einer Berechnung der „D. Heeres-Ztg.“ schreiben die „Hamb. Nachr.“, daß die Wehrkosten der zweijährigen Dienstzeit schon unter Festhaltung der jetzigen Friedensstärke sich auf mindestens 30 Millionen steigern würden. Das Blatt meint sodann: „Finden jene 30 Millionen Verwendung in Anlehnung an das jetzt geltende System der Dienstzeit, so würden dieselben hinreichen, um die jährliche Rekrutenquote um etwa 30,000 Mann zu erhöhen. Man hätte es dann in der Hand, entweder die absolute Friedenspräsenzstärke zu erhöhen und dadurch den Uebergang zur Kriegsstärke zu erleichtern oder die Zahl der Dispositions-Urheber zu vermehren. Jedenfalls aber ließe sich so unter Aufrechterhaltung eines in drei Kriegsjahren glänzend bewährten Wehrsystems eine bedeutende Steigerung unserer militärischen Leistungsfähigkeit erreichen, ohne die Unzulänglichkeiten und das Ungewisse eines Systemwechsels in den Kauf zu nehmen.“

In der Presse ist schon mehrfach erörtert worden, ob die Regierung im Fall der Ablehnung der Militärvorlage wohl zur Auflösung des Reichstags schreiten werde. Die die „Nat.-Lib. Corr.“ zutreffend meint, haben darüber an maßgebenden Stellen schwerlich bereits Ermäßigungen stattgefunden, und es ist wohl auch sehr unwahrscheinlich, daß die Regierung im Fall des Mißerfolgs sich zu einem solchen Schritt entschließen sollte, weil sie damit kaum das erstrebte Ziel erreichen würde. Die Verhältnisse sind seit 1887 doch wesentlich verändert, und weite Kreise, an deren Patriotismus und Opferwilligkeit für vaterländische Interessen nicht zu zweifeln ist, fragen sich besorgt, ob wir nicht endlich an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Es erscheint

heute noch durchaus verfrüht, ein Urtheil über die Aussichten der Vorlage im gegenwärtigen Reichstag abgeben zu wollen. Der Inhalt derselben und die dadurch verursachten Lasten, sowie die Gründe, welche für die neuen Vorschläge geltend gemacht werden, sind auch jetzt noch zu wenig bekannt, und es ergeben sich aus unserer ganzen politischen Situation heraus so mancherlei Unberechenbarkeiten, daß Niemand den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit auch nur mit einiger Sicherheit voraussagen vermag. Wenn auch schwerlich die Auflösung des Reichstags, so könnte das Scheitern des Gesetzes doch andere sehr kritische Folgen nach sich ziehen, deren Vermeldung sehr im Interesse der ausschlaggebenden Centrapartei liegen dürfte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Oktober.

Von angeblich „hervorragender, aus höchsten Kreisen informirter Seite“ geht der hochkonservative „Schles. Volkszeitung“ folgendes zu: „Die plötzliche, durch nichts motivirte Zurücknahme des Schulgesetzes erregte um so größeres Staunen, als über das, was unmittelbar vorangegangen sein mußte, nichts Sicheres in die Öffentlichkeit gedrungen war und auch bisher nichts Verlässliches bekannt geworden ist. Jetzt endlich erfahre ich zuverlässig, daß in der That der Großherzog von Baden dem Kaiser von dem Schulgesetze mit Erfolg abgerathen hat. Sehr begreiflich das! Denn man weiß, daß Se. Maj. der Kaiser auf die Meinung des Großherzogs große Stücke hält und daß andererseits der Großherzog, trotz aller Erfahrungen, welche das Großherzogliche Haus mit dem vulgären Liberalismus gemacht hat — liberal ist. Als Liberaler muß er selbstverständlich in diametraler Gegensatz zu einem auf konservativer Grundlage beruhenden Schulgesetze stehen, und es ist erklärlich, daß er seinen ganzen Einfluß aufbot, ein solches zu Falle zu bringen. Es wäre aber im höchsten Grade bedenklich, wenn es ihm noch öfter gelänge, seinen Einfluß nach dieser Richtung hin geltend zu machen.“ — Es ist auch oft genug in Abrede gestellt worden, daß unser Großherzog in jener Richtung gewirkt habe. Und wenn es geschehen wäre, so könnte man dem Kaiser nur Dank wissen, daß er dem Urtheil unseres Großherzogs die Bedeutung beimißt, welche es stets verdient. Die Schlussendung jenes hochkonservativen Blattes ist ebenso albern wie taktlos.

Sehr belehrend ist, was die französischen Zeitungen Siecle und Temps über Liebknecht's Auftreten in Frankreich schreiben. Der „Siecle“, dessen politischer Direktor der ehemalige Bauenminister Joes Guyot ist, schreibt:

Der Minister des Innern hat Herrn Liebknecht, was auch mehrere unserer Collegen gegenbeisiliges berichten mögen, auf Grund seiner Marceller Reden nicht ausweisen lassen. Wozu auch eine solche Maßregel? Man hätte es ja allenfalls noch begriffen, wenn die Regierung als Antwort auf deutsches Verjahren Herrn Liebknecht verboten hätte, die Grenze zu überschreiten und bei uns seine schönen internationalistischen Theorien zu predigen. Aber ihn auszuweisen, nachdem er gerade, etwa um zu zeigen, daß die Regierung der Republik seine Theorien nicht billigt? Das ist schon allgemein bekannt. Oder um den Bar, den der teutonische, dasheim chauvinistische, bei uns internationalistische Revolutionär, groß geschmäht hat, eine platonische Genußnahme zu geben? Alexander III. steht hoch über solchen Schwärmungen. . . . Glaubt man etwa, jener Deutsche, der sich in seinem Lande immer dagegen verweigert, als hätte er die gewaltsame Annexion Elsaß-Lothringens getadelt, und der uns jetzt von seinen nebelhaften Protesten erzählt, hätte das französisch-russische Uebereinkommen je gutheißen können? Dieses hat ja gerade den Zweck und die Wirkung, die vangermanistischen Bestrebungen jener sozialistischen überheimischen Prediger einzudämmen, die für die anderen Internationalisten und bei sich zu Hause Patrioten sind. Man braucht nur zu sehen, wie die meisten deutschen Blätter die Rede Liebknecht's beurtheilen. Sie tadeln ihn nicht, und nur ein gewisses Schamgefühl hält sie ab, ihn ausdrücklich zu loben. Sie begreifen recht wohl, daß jene Aufreizungen zum Klassenhaß unsere Kräfte theilweise lähmen könnten, und wissen Liebknecht insgeheim dafür Dank, daß er sie unseren Kollektivisten so geschickt aufbindet. Die Vaterlands-Idee bei uns zu zerstören, die man dabei begibt und pflegt, ist auch ein Mittel, uns zu belächeln, minder gefährlich und vielleicht sicherer, als Kanonenschüsse. Die Vortheile unseres Einbernehmens mit Ausland verdächtigen, zu verstehen geben, die Freundschaft des Baren sei trügerisch und seine Politik unedelm, ist eine Fortsetzung jenes Verjahrens, das man unter einer heuchlerischen Färbung um die großen Interessen der Demokratie verbirgt, die in einem angeblich widernatürlichen Bündnis Gefahr laufen. Die überheimischen Blätter hätten sich wohl, sich gegen eine solche Sprache zu erheben, die dazu angethan ist, die einfältigen Franzosen zu täuschen, deren Propbeten eines neuen Glaubens Bebel und Liebknecht sind. . . .

Der „Temps“ schreibt:

Herr Liebknecht muß recht vergnügt von seiner marceller Reise nach Deutschland heimgekehrt sein: er hat Alles empfangen und nichts gegeben. Mit der Gewandtheit eines parlamentarischen Veteranen hat er die französischen Sozialisten zu höchst unpatiotischen Kundgebungen bewogen, ohne sich selbst zu compromittiren, ohne ein Wort zu sprechen, das ihm in Deutschland Unannehmlichkeiten zuziehen könnte. Die Regierung der französischen Republik und die des Kaisers von Rußland sind mit Anschuldigungen und Schmähsungen überhäuft, hinsichtlich der anderen aber ist das vorzüglichste Schweigen gewahrt worden. Wenn Herr v. Bismarck noch am Ruder stände, so hätte er sicherlich seinen Grund, sich über diese Mission des Führers der deutschen Sozialisten in Frankreich zu beschweren; im Gegentheil dürfte er sich darüber freuen. Die französische Demokratie unterwählen, indem man den internationalen Sozialismus predigt, der Deutschland nicht schadet, die vaterländische Bestimmung in Frankreich schwächen, die vollendeten Thatfachen zu Grabe zu tragen und vergessen lassen, an Stelle der Hegnerlichkeit der Nationalisten die Hegnerlichkeit der Klassen einer und derselben Nation setzen, die inneren Konflikte und den Bürgerkrieg als drohender und näher hinstellen, als den Krieg mit dem Auslande, verheihen: alle Ungerechtigkeiten der Vergangenheit sollen auf gemacht werden, wenn die Wohlthaten des Sozialismus sich endlich über die ganze Erde verbreiten — hat das Alles vom Standpunkte der allgemeinen europäischen Politik nicht den gleichen Endzweck wie die Politik des Herrn v. Bismarck seit 1870, und läßt die Einwirkung dieses germanischen Sozialismus auf die französische Demokratie nicht parallel mit dem Dreibundes in der Diplomatie? Was uns betrifft, so haben wir die Art, wie Herr Liebknecht die Frage umging, die ihm wegen der Annexion der Frankreich durch den Frankfurter Vertrag entziffenen Provinzen gestellt wurde, stark bewundert. Der deutsche Reichstagsabgeordnete blieb die direkte Antwort schuldig. Er sprach von endlichem Triumph des Sozialismus und wies nach, dieser würde die natürliche Lösung dieser wie vieler anderer Fragen herbeiführen. Wie es scheint, war der Bescheid genügend für den Anlaß und die Jubelstimmung, denn der Telegraph fügte hinzu, die französischen Sozialisten hätten ihn mit Beifall überhäuft. Es sollte uns aber nicht wundern, wenn Herr Liebknecht sich mit seinen überheimischen Freunden über die Verdictale, mit der er diese beirrebtigte, lustig gemacht hätte. Man mag finden, wir seien stöpslich angelegt und gleichgültig gegen die menschliche Brüderlichkeit und die Annäherung der Völker; aber wir glauben, auf diesen humanitären Congressen werde immer Jemand gefoppt, und bitten auch nichts dagegen einzuwenden, wenn die Nacht des Vaterlandes und die Heimathliebe nicht bei diesen rein sentimentalen Kundgebungen Schaden litten.

Mit Bezug auf die Erklärung Prof. Harnack's über das apostolische Glaubensbekenntnis fragt die Kreuzzeitung, ob und welche Maßnahmen der (preussische) evangelische Oberkirchenrath als die oberste Behörde in dieser schwerwiegenden, das Wohl und Wehe der Kirche so tief berührenden Angelegenheit treffen wird. „Denigstens“, so fügt das Blatt hinzu, „daß man bestimmt hoffen, daß der Generalsynodalvorstand es nicht unterlassen wird, eine entschiedene Stellungnahme des Kirchenregiments zu dieser Frage anzuregen.“ Hierzu bemerkt die Nat.-Ztg.: Das Kirchenregiment hat selbstverständlich keinerlei Gewalt über Universitäts-Professoren der evang. Theologie, „so weit sind wir doch noch nicht“, wie Graf Eulenburg I sagte, als ihm bei einer Reichstagswahl ein sozialdemokratischer Stimmzettel in die Hand gesteckt wurde. Also was sollen der Oberkirchenrath und der Generalsynodalvorstand nach der Meinung der Kreuzzeitung, beginnen? Der Zeitpunkt zu Bekenntniskämpfen innerhalb der evang. Kirche dürfte so schlecht wie möglich gewählt sein. Aber daß dieselben, wenn doch einfach, zu Entwicklungen führen könnten, welche jedes Kirchenregiment zu sehen Ursache hat, darauf deutet sowohl die Bewegung unter den Studierenden der Theologie, als andererseits der kampflustige Ton in den Organen der kirchlichen Linken.

Wie bereits kurz gemeldet, bahnte vor dem Eisenrecht Schwurgericht in der Klagesache des Wehrmuths Baare gegen Füsangel wegen Verleumdung der Vorstehende Landgerichtsdirektor Thoenen einen Vergleich an. Er that dies mit folgenden Worten: „Ich habe das Gefühl, daß billig und recht denkende Menschen, die keine Freude an Skandalproceffen haben, es lieber sehen, wenn diese Differenzen ausgeglichen und der Stadt Bochum der Friede wiedergegeben würde. Ich frage deshalb die Parteien, ob sie nicht geneigt seien zu einem Vergleich, der ihnen nur zur Ehre und andern zur Freude gereichen kann. Durch den sogenannten Stempelproceß haben ja beide Parteien eine gewisse Genußnahme bekommen. Einmal ist Herr Wehrmuth Baare ganz intact aus jenen Verhandlungen hervorgegangen und von den schweren Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben waren, gerechtfertigt worden. Das geschäftliche Vertrauen zu dem Bochumer Verein ist nicht bloß wieder hergestellt, sondern meines Erachtens bedeutend befestigt worden. Herr Redacteur Füsangel hat insofern eine Genußnahme erfahren, als man ihn nicht als einen Verleumder im Sinne des Gesetzes nennen kann, da sich aus den Verhandlungen ergeben hat, daß er keine Behauptungen in gutem Glauben

ermacht hat. Ich habe diese meine Privatmeinungen in dem wohlmeinenden Sinne ausgesprochen und glaube durch den Parteien die Mäßigkeit eines ehrenvollen Vergleiches ermahnen zu können. Nachdem die beiderseitigen Vertreter dem Antrag des Präsidenten zugestimmt, wurde die Sitzung vertagt. Ueber einen Vergleich gab Rechtsanwalt Dr. Wallach, als Vertreter Fusanqels, folgende Erklärung ab: Der wohlwollenden Anregung des Herrn Vorsitzenden Folge leistend, habe ich Namens meines Klienten Fusanqel folgende Erklärung abgegeben: „Die Angaben, auf Grund deren er seine Artikel geschrieben hat, sind durch den Stempelproceß insofern bewiesen, als tatsächlich eine Anzahl von Unregelmäßigkeiten im Betriebe des Bochumer Vereins festgestellt sind. Nachdem nun die Eisenbahnverwaltungen den Erzeugnissen des Bochumer Vereins ein so gutes Zeugnis ausgestellt haben, und Herr Geheimere Commencienrath Baare versichert hat, jenen Unregelmäßigkeiten fern zu stehen, erklärt Herr Fusanqel, daß er dieser Versicherung des Herrn Baare Glauben schenke und seine gegenwärtigen Hauptansprüche zurückziehe.“ Als Vertreter des Nebenklägers Baare gab Rechtsanwalt Dr. Schwering folgende Erklärung ab: „Mit Rücksicht auf die soeben abgegebene Erklärung des Herrn Fusanqel, daß er im guten Glauben gehandelt habe und der Versicherung des Geheimerraths Baare Glauben schenkt, und mit Rücksicht auf das Ergebnis der bisherigen gerichtlichen Verhandlungen und insbesondere das aufserordentliche über diese Erklärung und hoffe, daß damit aller Dabier zwischen den Parteien begraben ist und in Bochum wieder friedliche und gedeihliche Verhältnisse blühen. Ich richte nun auch an die Presse, welcher Farbe sie sein möge, im Interesse der Parteien und des lieben öffentlichen Friedens die Bitte, sich jeder abfälligen Kritik und hässlichen Bemerkungen über diesen Vergleich bezüglich des Verhaltens der Parteien zu enthalten. Denn sonst könnte der heute öffentlich auf allen Seiten geschlossene Friede leicht wieder gefährdet werden.“ Auf Antrag des Staatsanwalts beschloß das Gericht, das Verfahren gegen Fusanqel und Einemann bezüglich der Strafanträge Baares einzustellen und dem Antragsteller die Kosten zur Last zu legen. Der Proceß Baare gegen Fusanqel ist somit erledigt. Die Verhandlungen der Strafanträge, welche von den Eisenbahnverwaltungen gegen Fusanqel gestellt worden sind, wurden vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Oktober 1892.

Errichtung einer Bürgerschule.

Einem Briefe, welchen ein hiesiger Bürger von einem auswärtig wohnenden Freunde erhalten hat, entnehmen wir Folgendes:

Lieber Freund!

Wie Du weißt, lebte ich anfangs der 70er Jahre in Mannheim, und wenn ich ab und zu nach längeren Zwischenräumen wieder einmal dahin komme, sehe ich immer mit freudigem Erstaunen, wie sich die Stadt vergrößert und verdichtet.

Ich war am Tage der Bräutigamsfeier dort und besuchte bei dieser Gelegenheit auch die Friedrichschule; ich stelle mir die eine Vergleichung an zwischen dem Souff und Jetzt. Das Resultat war der Wunsch, noch einmal jung zu sein und in Mannheim leben zu dürfen.

Zufällig kam mir heute eine Mannheimer Zeitung in die Hände, und ein einziger Artikel führte mich in das Jahr 1872 zurück. Achtundsechzigte Gemischte Schule! So lang es mir in der Erinnerung in den Ohren, Gedächtnis in großer und feiner Schrift, in großer und feinem Styl flirte mir vor den Augen und der Refrain von allem war der Ruf: „Runner müsse se!“

Die gemischte Schule trat mit dem schönen Gedanken: „Gleiches Recht für alle!“ in's Leben; aber wunderbar! schon nach kurzer Zeit nahmen verschiedene Stimmführer ihrer Kinder aus der erkrankten Schule, Hunderte folgten nach, die Lehrerschule überfüllte sich, Institute foraten für den nöthigen Stundensunterricht, und die Volksschule ging den Krebsgang. Und jetzt wieder ein Kampf um die Schule, an dem, wie es scheint, alles, nur die Kirche nicht, theilnimmt! Der von mir gelese Artikel gibt einen Bericht über eine

Feuilleton.

— **Zum Jagdausflug des Kaisers nach Rominten** schreibt man der „Dnr. Ztg.“ aus Sztischmen, 29. Sept. Nachdem der Kaiser in den Beläusen Tzeerbude und Nassawen wiederholt geprübelt, begab er sich gestern Abend nach dem zittlicheren Belau. Mittags wurde ihm die Meldung gemacht, daß dortselbst vier Fische fest wären, worauf im Laufe des Nachmittags der Ausbruch zur Jagd erfolgte. Se. Majestät fand es wie gemeldet; zwei Zwölfender und ein Rehender standen, von einem großen Rubel Mutterwind umgeben, auf der freien Wiese, während ein starker Dirsch im Polze war. Der Kaiser betrachtete mit großem Wohlwollen die Thiere in ihren eigentümlichen Bewegungen und soll Abhand genommen haben, einen dieser jüngeren Dirsche zu schießen. Als die ganze Heerde zu Holz ging, kam es noch zu einem Kampf zwischen zwei Dirschen; diese Heerde entzog sich zwar den Blicken aber nicht dem Ohre, denn zu laut ist das Krachen der Geweihe, wenn die Thiere in rasender Eilrucht wuthisch aufeinander fahren. Hochbestrebt verließ der Kaiser mit einbrechender Dunkelheit unter Reiter, um den etwa zwei Meilen weiten Weg nach Tzeerbude zurück zu legen. Heute früh fand die Büsche im Tzeerbuder Schloßbezirk satt und Nachmittags wieder in Sztischmen. Es gelang dem Kaiser einen ungeraden Birgschützen zu erlangen.

— **Zum Lebendig begraben werden** schreibt man der „M. Z.“ aus Adihen: Durch ein Ereignis in Bromberg, vom Jahre 1826 oder 1827, das ich nicht glauben würde, wenn ich es nicht vom Anfang bis zum Ende miterlebt hätte, bin ich gegen den Glauben an solche Schauderreichthümer für mein ganzes Leben gefest worden. Es starb ein 16jähriges Mädchen, die Tochter eines Subalternbeamten. Man war sehr überrascht, man hatte von der kurzen Krankheit kaum etwas gehört, es gab allerlei Vermuthungen und in der ganzen Stadt herrschte eine gewisse Erregtheit. Diese wurde auf's Höchste gesteigert, als bekannt wurde, daß der Sarg nicht einsehbar war, sondern etwas geöffnet bis zum Abend neben dem Grabe stehen sollte. Ich war selbst zugegen, als der Vater der Verstorbenen mit den Trägern die Verabredung traf, die etwa mit den Worten „So, nun wollen wir!“ begannen. Bald wußten Alle, daß die Todte wieder aufersteht. Ich war damals ein 14jähriger Gymnasiast und lief, da Herren waren, fortwährend hin und her. Einmal, als ich mich dem Friedhofe näherte — dies schwebt mir noch besonders deutlich vor — sah ich, wie der Sarg — ohne Zweifel ganz offen, ich war noch nicht in unmittelbarer Nähe — denn jetzt hielten sich die Beerdigten eingemüht und die Kerze beschattigten sich den Tag über mit der Leiche, welche dann gegen Abend dem Schooße der Erde übergeben wurde. Während dieser Zeit

demokratische Versammlung im Bodner Hof. Die Namen der Redner sind mir bis auf den des doppelten Abgeordneten Dresbach total unbekannt. Ich habe nur gefunden, daß Einzelne von ihnen groß in persönlichen Angriffen sind, dagegen aber von einer Schuleinrichtung bisweilen verleben. Ich kann überhaupt aus dem Bericht nicht herausfinden, was man eigentlich will und nicht will. Des Bubels Kern scheint politischer Natur und ausgesprochen rother Couleur gewesen zu sein.

Sei so gut und schreibe mir einfach und klar, was die Vorlage bezweckt und welche Veränderungen an der Mannheimer Volksschule vorgenommen werden sollen.

Könne auf meine Rechnung die Zeitungen aller Art, auch die „Volkstimme“ und schicke sie mir umgehend. Ich leide an Rheumatismus und darf deshalb nicht ausgehen. Vielleicht wirkt die Kellere befähigend.

Der Monats - Pferde- und Rindvieh-Markt.

Mannheim, 3. Oktober.

Heute wurde am hiesigen Plage der erste Monats-Pferde- und Rindviehmarkt abgehalten, bei welchem eine Prämierung der zu Markt gebrachten Pferde vorgenommen wurde. Das Preisgericht hatte gestern gearbeitet und erfolgte heute Vormittag 9 Uhr die feierliche Preisvertheilung durch den Direktor der Anstalt, welcher die Herren Oberbürgermeister v. d. Bürgermeister Klotz sowie viele Stadträte und Mitglieder des Verwaltungsrathes bewohnten. Die kurze Ansprache des Direktors lautete unmaßig folgendermaßen:

Meine Herren! Wie Sie sehen, sind durch die Fürsorge des Stadtrathes jetzt solche bauliche Einrichtungen getroffen worden, daß der Pferdehandel über die nöthigen Räumlichkeiten verfügt und sich unhindert entwickeln kann. Zur Stallungen und Futterplätze ist reichlich gesorgt. Unsere ganzen Marktverhältnisse sind jetzt so entwickelt, daß unsere Anlage sich mit jeder ähnlichen in Deutschland messen kann. Rationen, Stallungen und Futterplätze sind so zweckmäßig arrangiert, daß sie den Käufern und Verkäufern alle denkbaren Vortheile bieten, was namentlich von Seiten der Händler lobend anerkannt wurde. Die Paraden des Viehwehres sind bei ihrem Umbau so schön und praktisch eingerichtet worden, daß sie für eine lange Reihe von Jahren gute Dienste thun können.

Was die Pflege der Märkte, insbesondere der Pferde- und Rindvieh-Märkte, so werden im nächsten Jahre wohl gründliche Verbesserungen vorgenommen werden. Günstig auf die letzterwähnte bewährte Mitarbeiterschaft des Landw. Bezirksvereins, der seine thätige Unterstützung dem Unternehmen erhalten wird, werden Verwaltungsrath und Direktion bestrebt sein, Alles zu thun, was einer gedeihlichen Entwicklung des Pferdemarktes insbesondere desjenigen für Arbeitspferde förderlich sein kann.

Bei dem heutigen Arbeitspferdemarkt werden erstmals keine Geldpreise sondern Ehrenpreise und Schoumünzen gegeben, damit die Erinnerung an den Markt besser erhalten bleibe. Es thut mir leid verlässigen zu müssen, daß das Preisgericht, bestehend aus den Herren Consul Reich, Gutsbesitzer Hübsch Weinheim, Anwalt Kaisermann und Güterbesitzer Reichert in der Klasse für mittlere Arbeitspferde zwei Preise nicht zuerkennen konnte. Öffentlich wird doch im nächsten Jahre besser werden. — Zuerkannt wurden folgende Preise:

- A. Für schwere Arbeitspferde in Paaren.
 - 1 Preis 1. Classe den Gebr. Schulz aus Frankenthal.
 - 1 " 2. " den Gebr. Buchheimer aus Großsachsen.
 - 1 " 3. " dem Leo Pöb aus Grünstadt.
- B. Für mittlere Arbeitspferde in Paaren.
 - 1 Preis 1. Classe den Gebr. Schulz aus Frankenthal.
 - 1 " 2. und 1 Preis 3. Classe fallen aus.
- C. Für leichte Arbeitspferde in Paaren.
 - 1 Preis 1. Classe dem Leo Hirsch aus Worms.
 - 1 " 2. " dem Th. Bohrmann aus Ludwigshafen.
 - 1 " 3. " dem Gebr. Schulz aus Frankenthal.
- D. Für einzelne schwere Arbeitspferde.
 - 1 Preis 1. Classe den Gebr. Schulz aus Frankenthal.
 - 1 " 2. " dem Louis Ottenheimer aus Mannheim.
 - 1 " 3. " den Gebr. Buchheimer aus Großsachsen.
 - 1 " 4. " dem Leo Hirsch aus Worms.
- E. Für einzelne mittlere Arbeitspferde.
 - 1 Preis 1. Classe den Gebr. Schulz aus Frankenthal.
 - 1 " 2. " dem L. H. Bar aus Wengarten.
 - 1 " 3. " dem J. Jeremias aus Rusbach.
 - 1 " 4. " dem J. Wolf aus Böckmann.

kam von Stunde zu Stunde ein Vote in die Stadt gerannt mit „sie lebt.“ Gegen 5 Uhr sollte eine Post abgehen. Man abgert mit dem Ablassen, denn die Passagiere wollten zu gern erst Gewißheit haben. Da kam ein Vote „sie lebt.“ Nun fuhr die Post ab, und so ging die Wundermähr in die Lande.

— **Theatergenjur.** Herr Karl Emil Franzos hat Gutachten gesammelt über die Frage der Theatergenjur. Er theilt in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Deutsche Dichtung“ zunächst zwei derselben mit. Der Direktor des Deutschen Theaters Adolf L'Arronge schreibt, daß er, obgleich er selbst, wenn auch nicht als Autor, so doch als Theaterleiter, mancherlei Schädigung durch die bei uns bestehende Censur erfahren, dennoch glaube, daß die ökonomische Aufhebung dieser Censur viel größere Nachteile im Gefolge haben könnte. „Ich sehe in der Censur, wie sie jetzt geübt wird, eine gewisse Sicherung, denn mir ist kein Fall bekannt, daß ein durch die Censur freigegebenes Bühnenwerk hinterher beanstandet oder daß wegen des Inhaltes desselben irgend jemand zu gerichtlicher Verantwortung gezogen worden wäre; fraglos aber würde dieser Fall nach Aufhebung der Censur sehr leicht eintreten können u. wahrheitsgemäß auch sehr oft eintreten.“ Nachdem er noch auf den weitläufigeren Schaden hingewiesen, welchen das Verbot eines Bühnenwerkes nach seiner ersten Aufführung dem Direktor bereite, als wenn das Verbot von vornherein erfolgt, schließt L'Arronge: „Allerdings wäre es zu wünschen, daß eine Censur nicht bloß mit kleinlich-politischen oder sittenpolizeilichen Bedenkllichkeiten geübt würde, sondern daß auch künstlerisches und literarisches Feingefühl der Beurtheilung bewohnt — und das wäre vielleicht zu erreichen, wenn die Ausschüsse der Censur der Amtsbezeichnung des Kultusministers überwiehen würde.“ — Abweichend von dem letzten Vorschlag, der jedenfalls eine Verbesserung des jetzigen Zustandes herbeiführen würde, ist der Standpunkt L'Arronges der des unverlässlichen Theatergeschäftsmannes. Die Censur könnte ein gerichtliches Verfahren allerdings empfindlich schädigen, aber die Censur ist Gottlob nicht die Kunst, und ein jeder Dichter wird ebenso freudig sein Werk vor den Gerichten des Landes vertreten, wie es ein charaktvoller Journalist thut. Er bedarf keiner Polizei-Vormundschaft. — Das Gutachten von Heinrich Wulffhaupt in Bremen steht zu diesem ersten in hiesigen Gegenlage. Auch er hält zwar eine Präventur-Censur für nöthig (warum?), nur dürfe sie nicht der Polizei allein überlassen bleiben. „Es wäre tröstlich zu denken, Dramen von der epochemachenden Bedeutung und der dichterischen Kraft der Schillerschen Jugenddramen könnten durch die Verfügung eines Mannes von dem Bildungsgrad jenes Leipziger Staatsanwalts, dem Heibel eine un-konnte Größe war, von dem Theater ausgeschlossen werden; der ideale Schaden wäre unberechenbar und unerflich. Die ideale Bedeutung der Frage ist eine so außerordentliche, daß

F. Für einzelne leichte Arbeitspferde.

- 1 Preis 1. Classe dem Neumon aus Raiserlautern.
- 1 " 2. " den Gebr. Schulz aus Frankenthal.
- 1 " 3. " dem L. H. Bar aus Wengarten.

 Der Direktor schloß den Akt der Prämierung mit einem Hoch auf die gute Stadt Mannheim, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten.
 Nach der Prämierung entwickelte sich ein recht reges Leben und Treiben auf dem Marke, der kurz nach 1 Uhr mit Ausnahme einiger Stücke ausverkauft war.
 Das ganze Arrangement des Marktes war ein recht gutes zu nennen und steht zu erwarten, daß mit thätigster Unterstützung des verehrlichen Stadtrathes im nächsten Jahre ein Naismarkt zu Stande kommen wird, wie er schon seit lange nicht mehr dagewesen ist. — Der gesammte Betrieb des heutigen Marktes war 1290 Stück.

• **Militärisches.** Durch Kabinetts-Orde vom 28. v. M. ist folgendes bestimmt: 1. Babilids Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20: v. Boblen und Halbach, Sekonde-Lieutenant, in das Braunschweigische Husaren-Regiment Nr. 17 versetzt.

• **Fernsprecher-Verbindung Mannheim-Worms.** Für die hiesigen Geschäftsleute und Handelsbäuer dürfte von großem Interesse die Nachricht sein, daß die Fernsprecher-Verbindung zwischen Worms und Mannheim mit dem geistigen Tage in Kraft treten ist.

• **Nach dem Hundertjährigen Kalender** beginnt der Monat Oktober mit Regen (hat zuerfrohen); am 13. und 14. trüb; 15. und 16. schön; vom 29. die Ende neblig und fahl.

• **Ueber den neuen Winterfahrplan** schreibt die Deutsche Verkehrszeitung u. A.: Die Schnellzüge zwischen Basel und Konstanz fallen fort. Der Nachmittags-Verkehrszug ab Basel 5¹¹ trifft in Konstanz statt 9¹¹ erst 11¹¹ ein (R.R.V. 266). Die Nacht Schnellzug-Verbindung zwischen Karlsruhe und Mühlacker (Stuttgart), welche bisher über Bruchsal-Bretten umgeleitet wurde, findet vom 1. Oktober ab in beiden Richtungen über Durlach-Birgheim statt (R.R.V. 268). Der zweifache Morgen Schnellzug Köln-Mannheim-Karlsruhe-Basel wird von Karlsruhe bis Basel mit dem Frankfurt-Heidelberg-Baseler Schnellzug vereinigt. In umgekehrter Richtung fällt der Abendzug 9¹¹ von Basel nach Appenweier, welcher nach Karlsruhe, Bruchsal und Stuttgart Anschluss gewährt, fort. Ferner fallen fort die 12¹¹ und 5¹¹ von Offenburg abgehenden Schnellzüge nach Heidelberg (R.R.V. 262), ebenso die zweifache Schnellzüge zwischen Offenburg und Singen (R.R.V. 264). Die neu eröffnete Eisenbahnstrecke der Schweizerischen Nordostbahn (Süd-Säckingen)-Koblentz stellt die gerade Verbindung von Basel nach Winterthur-St. Gallen auf dem linken Rheinufer dar. Ausßer 3 durchgehenden Personenzügen wird in jeder Richtung auch ein Schnellzug verkehren. Der zweifache Mittag Schnellzug Mainz-Bingerbrunn fällt fort. Statt seiner vermittelt der eine Stunde später abgehende Personenzug den Anschluss bis Bingen für die aus Wien 8¹¹, aus Würzburg 9¹¹, aus Stuttgart 7¹¹ abgehenden Schnellzüge (R.R.V. 173). Der Nachmittagszug aus Mainz 4¹¹ nach Worms erhält Fortsetzung bis Ludwigshafen-Mannheim (Anf. Mannheim 8¹¹). In umgekehrter Richtung wird ein Personenzug 9¹¹ aus Mannheim, 9¹¹ aus Ludwigshafen, 11¹¹ in Mainz eingerichtet, welcher an den Schnellzug 3¹¹ aus Basel, 6¹¹ aus Straßburg über Lauterburg (R.R.V. 215). Auf der Linie Köln-Brüssel verliert der Personenzug 10¹¹ aus Köln (5¹¹ aus Frankfurt a. M.) den Anschluss von Verdiers nach Brüssel, bisher auf 3¹¹ (R.R.V. 166). Für die Reiseverbindungen nach München (4¹¹ ab Stuttgart, 10¹¹ von München) findet Vereinfachung bei den Anschlüssen nur statt aus Baden und der Wölg; ab Mannheim 12¹¹, ab Basel 10¹¹, ab Heidelberg 1¹¹, ab Karlsruhe 1¹¹ (R.R.V. 271 und 308). Für die nördlichen Bezirke bietet der Fuß Frankfurt- und Darmstadt-Würzburg-München, für die südlichen Beziehungen der Weg Zürich-Baden-München größere Schnelligkeit und frühere Ankunft in München.

• **Gewerbe- und Industrie-Verein.** Wir werden ersucht, die Mitglieder des Gewerbe- und Industrie-Vereins darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben zu dem heute Dienstag, Abends 8 Uhr, im Theaterhalle stattfindenden Vortrage des Kaufmännischen Vereins von Professor Dr. Kohler, Berlin über „Der Idealismus und der Realismus im Recht“ freien Zutritt haben. Legitimationskarten können bei Herrn G. Pfeifer, B. L. 3 abgeholt werden.

• **Grund- und Handwerker-Verein.** Die auf gestern Abend in den Bodner Hof“ einberufene Monatsversammlung, in welcher über die Hauswasserungs-Ordnung beraten und über den 14. Verbandstag in Hamburg Bericht erstattet

alles zu schreiben hat, um Missgriffe zu verhüten, und ich sollte denken, daß eine gemischte Kommission, die, entweder fünfgliedrig, aus einem Vertreter der Polizei, einem Juristen, einem Dichter (in erster Linie einem Dramatiker), einem Literarhistoriker und einem Bühnengängerigen — oder, dreigliedrig, aus dem Polizeichef, einem Künstler (einem dramatischen Dichter in erster Linie) und einem Literarhistoriker bestünde, alle erreichbaren Garantien gewähren würde. Solche Kommissionen würden in jeder Stadt, die ein ständiges Theater besitzt, niederzusetzen sein, und ihr Verfahren, die Frist für ihre Entscheidung u. s. w. wäre, wie die ganze Institution, für das deutsche Reich gesetzlich zu regeln.“ Diesen Vorschlag bearbeitet nun der Dramaturg als den seines Erachtens einzig möglichen in eingehendster Weise und präzisirt seine Vorschläge, aus denen wir nur hervorheben, daß Vultzhaupt die Entscheidung dieser Kommissionen nicht durch die eines einheitlichen Appellates für ganz Deutschland berichtigt wissen will. „Nichts widersteht der Kunst mehr, als die Uniform.“

— **Diana in Unterwiesden.** Im Madison-Square-Garden in New-York war bis in die letzte Zeit ein prachtvolles Diananabild zu sehen. Aber da die Göttin darzustellen war in feuchter, jugendlicher Schönheit, jedoch ohne Unter- und Oberkleider, so veranstalteten die Mitglieder der „Woman's Christian Temperance Union“ allmählich mehrere Entrüstungsmeeetings, bis sie es schließlich durchsetzten, daß man das unbedeckte Bild durch eine andere Diana ersetzte, die zwar viel kleiner und häßlicher war, als ihre Vorgängerin, sich dafür aber eines feillich sehr frohwürdigen Gewandes erfreute. Die von den New Yorkerinnen in Acht und Bann getriebene Diana wurde nun nach Chicago geschickt, wo sie im Ausstellungsparke den Landwirthschafts-Bau-Non schmücken sollte. Wer aber erlaubt hatte, daß es in Chicago keine Amerikanerin gäbe, der hatte sich natürlich arimig geirrt. Dort waltete nämlich auch eine „Woman's Christian Temperance Union“, deren Vorherrscherin kurz und bündig erklärte, sie gestatte überhaupt nicht, daß die Diana-Statue erst ausgepackt werde; sollte das aber wider Erwarten doch geschehen, so werde sie dafür sorgen, daß die Göttin bei irgend einer Gelegenheit in Stücke geschlagen werde. Soweit ist gegenwärtig die Dianafrage gediehen. Eine neue Wendung dürfte sobald nicht eintreten, da die von der Temperance Union nicht mit sich lassen lassen. Die Diana bleibt also vorläufig eingepackt, und wenn den Landwirthschaftspavillon überhaupt noch ein weibliches Standbild schmücken soll, so wird nichts Anderes übrig bleiben, als entweder der Diana Unterkleider machen zu lassen, oder ein Abbild der Präsidentin der „Temperance Union“ auf das Dach des Gebäudes zu stellen.

werden sollte, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Beter, im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung und die schwache Beteiligung seitens der Mitglieder des Vereins auf kommenden Montag, den 10. Oktober, verlegt.

Neuer Medizinal-Verein. Der hiesige, bekanntlich durch Franz Thobede begründete „Neue Medizinal-Verein“, welcher sich in letzter Zeit eines bedeutenden Zuwachses zu erfreuen hatte, wünschte schon seit längerer Zeit eine juristische Form anzunehmen, durch welche auf der einen Seite in unantastbarer Weise festgestellt ist, daß nur das Könnenvermögen und nicht die einzelnen Mitglieder für die Verbindlichkeiten der Kasse haften, auf der andern Seite denjenigen, welche Beiträge mit dem Verein abschließen, also insbesondere den Ärzten und Apothekern, die notwendige Sicherheit gewährt wird. In einer gestern Abend stattgefundenen Sitzung des Vorstandes, welcher auch mehrere Freunde des Vereins beizusahen, wurde nun ein neuer Statutenentwurf vorgelegt und durchberathen, welcher in seinen Grundzügen die allgemeine Zustimmung der Versammlung fand. Derselbe ist aber auch als ein wohl gelungenes zu bezeichnen. Die Grundzüge des neuen Statuts sind folgende: 1) Der Verein erhält die Form einer eingetragenen Hilfskasse, bei welcher bekanntlich den Gläubigern nur das Vermögen der Kasse haftet. 2) Die Leistungen des Vereins bleiben dieselben wie früher: Freie ärztliche Hilfe sowie unentgeltliche Befragung der vom Arzte verordneten Medikamente. 3) Die Beiträge werden nicht erhöht, sondern bleiben so wie früher, nämlich:

- a. in der I. Klasse für 1 Person 15 Pf.
- b. „ II. „ „ 1 Wittve mit Kindern 20 „
- c. „ III. „ „ 1 Familie bis zu 4 Köpfen 25 „
- d. „ IV. „ „ 1 Familie mit mehr als 2 Kindern 30 „

4) Die Wahl der Ärzte und Apotheker ist frei. 5) Es wird die Heranziehung einer großen Anzahl außerordentlicher Mitglieder geplant, welche die humanen Bestrebungen des Vereins durch Zahlung der regelmäßigen Beiträge unterstützen, ohne die Vortheile des Vereins in Anspruch zu nehmen. 6) Die Controlvorrichtungen für die Verwaltung des Vereins sind durch den Vorstand und einen aus der Zahl der außerordentlichen Mitglieder zu wählenden Ausschuss sehr streng und die Mitglieder in jeder Beziehung schützende. Die Verhandlungen mit dem hiesigen Ärzte-Verein sind bereits eingeleitet und lassen ein günstiges Resultat erhoffen. Sobald der neue Vertrag mit demselben definitiv abgeschlossen ist, wird die Statutenänderung der Generalversammlung vorgelegt werden, was voraussichtlich schon in den nächsten Tagen geschehen kann. Da wie wir hören, dem Verein eine große Anzahl hiesiger Bürger als außerordentliche Mitglieder beitreten wird, so ist derselbe natürlich auf seiner neuen Basis sehr gut fundirt, so daß derselben eine gelobte Zukunft mit Sicherheit prophezeit werden kann.

Das Wohlthätigkeitsconcert, welches gestern Abend in der auf dem Karlsruher Gesangsvereinstag präsidirten Gesangsvereine „Liedertafel“, „Lehrergesangsverein“, „Sängerverein“, „Liederhalle“ u. „Sängerkasse“ in Gemeinschaft mit den Gesangsvereinen „Liedertanz“ und „Sängerbund“ im großen Saalbauhaale veranstaltet, war trotz der höchst unangünstigen Witterung sehr zahlreich besucht. Zwar war leider noch so mancher Stuhl unbesetzt, jedoch kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der große Saalbauhaal gestern Abend gedrängt voll gewesen wäre, wenn das Wetter ein nur einigermaßen etwas besseres gewesen sein würde. Der finanzielle Erfolg des Concertes, dessen Ertrag zur Hälfte dem Festballenfond zufließen wird, während die andere Hälfte die Nothleidenden in Hamburg-Altona erhalten dürfte ein sehr befriedigender sein. Eröffnet wurde das Concert durch den von den verbundenen Vereinen „Liedertanz“, „Liedertafel“, „Sängerbund“ und „Sängerverein“ unter der Leitung des Herrn Carl Schuler vorzüglich zu Gehör gebrachten Vordersänger: „Das Kirchlein“. Sodann sangen die „Liederhalle“ den Karlsruher Preischor: „Des Sängers Fluch“ von J. B. Berlett, der „Rannheim-Ludwigschajener Lehrergesangsverein“ den Hegarschen Chor „Schlafwandel“, die „Sängerkasse“ den Chor „Herbstnacht“ von M. v. Weingärtel, der „Sängerverein“ den M. Bruch'schen Chor „Von Rhein“ und die „Liedertafel“ den Berlett'schen Chor „Das Grab am Vujento“. Den Schluß des Concerts bildete der Vortrag der beiden Volkslieder „In der Ferne“ von Sischer und „Rosenei“ von S. Liebe durch die vier verbundenen Gesangsvereine. Der letztgenannte Chor war bekanntlich der Preischor für den engeren Wettbewerb auf dem Karlsruher Gesangstournee. Die Ehre der „Liedertafel“, des „Sängervereins“ und des „Lehrergesangsvereins“ waren von diesen Vereinen in Karlsruhe als selbstgewählte Ehre zum Vortrag gebracht worden. In Anbetracht der gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecke, denen das Concert dient, enthalten wir uns einer Besprechung der einzelnen Gesangsleistungen. Wenn sonstigen wir jedoch, daß das künstlerische Resultat der Veranstaltung ein hocherfreuliches war und die Vereine lobenswerthe, zum Theil ganz vorzügliche Leistungen boten. Das Publikum spendete jedem Vereine hürmischen Beifall.

Zur Verhaftung Dänkers. Ueber die Art und Weise der in Chicago erfolgten Verhaftung Dänkers und

die Vorgänge, die sich dabei abgepielt haben, sind Einzelheiten bis jetzt noch nicht bekannt. Dänker soll 6 Pässe bei sich geführt haben. In Chicago hielt er sich unter dem Namen Sylvan Keller auf, und wurde er auch unter diesem Namen verhaftet. Die erste Spur von Dänker hat die Behörde erhalten durch einen Brief, den Dänker von Karlsruhe aus an seine in Rannheim wohnende Schwiegermutter gerichtet hat und in dem er seine Frau um Verzeihung wegen des über sie gebrachten Unglücks bat. Dänker hatte diesen Brief vorsichtigerweise an seine Schwiegermutter gerichtet, weil er jedenfalls mit Recht voraussetzte, daß, wenn er den Brief an seine Frau adressiren würde, derselbe leicht der Polizei in die Hände fallen könnte. Daß auch ein an seine Schwiegermutter gerichteter Brief für ihn verhängnisvoll werden könnte, hat er wohl nicht ausgeschlossen gehalten, sonst würde er gewiß den Brief nicht geschrieben haben. Die hiesige Groß. Staatsanwaltschaft erhielt erst gestern früh und zwar durch die Groß. Regierung die Nachricht von der erfolgten Verhaftung Dänkers. Die Auslieferung des Flüchtigen steht außer Zweifel. Wie wir weiter hören, hielt sich Dänker auch in Karlsruhe unter dem Namen Sylvan Keller auf und war er der dortigen Polizei auch bereits verdächtig geworden. Jedoch wollte Dänker selbst der ihm drohenden Verhaftung zu entgehen.

Mörder festgenommen. Eine wichtige Nachricht wird von der Eisen gemeldet. Bekanntlich wurde vor etwa zwei Jahren der auf Urlaub befindliche Obergreife August Fritschle aus Itzingen auf der Straße zwischen Itzingen und Sinheim eines Morgens ermordet aufgefunden. Derselbe war, wie der Leichensund ergab, erschossen worden. Trotz der eifrigsten Nachforschungen der Behörden und trotzdem auf die Erreichung des Mörders von den Eltern des Ermordeten eine sehr namhafte Belohnung ausgesetzt worden war, konnte der verruchte Thäter doch nicht ermittelt werden. Zwar wurden zahlreiche Personen unter dem Verdacht, den Mord verübt zu haben, verhaftet, jedoch mußten dieselben sämmtlich, da sie ihre Unschuld nachzuweisen vermochten, wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Jetzt nach ca. drei Jahren kommt nun die Nachricht, daß der Mörder des unglücklichen Fritschle in Australien verhaftet worden sei. Den Eltern des Ermordeten wurde bereits eine diesbezügliche Nachricht zu Theil. Hoffen wir, daß endlich Licht in das Dunkel des Itzinger Mordes komme. Der Verhaftete soll längere Zeit in Australien durch die Polizei beobachtet worden sein und ein auffälliges Wesen an den Tag gelegt haben.

Unfall. Gestern Nachmittag fuhr an der Rheinbrücke ein Velocipedist mit seinem Rad gegen die Trambahn und stürzte infolgedessen. Der Fahrer erhielt leichte Verletzungen, während das Rad stark beschädigt wurde.

Körperverletzung. Die uferm Redar wohnhafte Ehefrau Joseph Steinmann wurde gestern von dem im gleichen Hause wohnenden Tagelöhner Johann Brizner mit einem Holzbeil förmlich verletzt.

Konkurrenz in Baden. Baden. Ueber das Vermögen des Malers und Kaufmanns Emil Oberle; Konkursverwalter Boissierichter Rab in Baden; Prüfungstermin Samstag, 29. Oktober. — Kaiserthal. Ueber das Vermögen des Schuhmachers Georg Herrwert; Konkursverwalter Georg Fischer, Kaufmann in Rannheim. Prüfungstermin: 16. November.

Unwirthliches Wetter am Mittwoch, 5. Oktober. Vom nordwestlichen Auszug her dringt ein ziemlich kräftiger Hochdruck gegen die untere Ostsee, hat sich aber mit einem Luftwirbel über der Nordsee auseinanderzusetzen. Von Südwesten her dringt allmählich ein neuer Hochdruck gegen Südwestdeutschland vor. In Folge dessen wird das Wetter bald wieder einen besseren Charakter annehmen, und für Mittwoch und Donnerstag ist noch anfänglich noch theilweiser Bewölkung trocken und dann weiterhin heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 3. Okt. In ihrer gestern öffentlichen Sitzung beschloß die evangelische Kirchengemeinderatsversammlung in Betreff der Heiliggeistkirche. Der Preis von 240,000 Mk. sei unannehmbar, das Gebot von 120,000 Mk. sei aufrecht zu erhalten, der Vertrag sei, wenn es zu einem Kauf komme, mit der evangelischen Kirchengemeinde abzuschließen. Die Kirchengemeinde rechnet im Falle des Kaufes auf eine Unterstützung des Staates, der städtischen Gemeinde und Privatpersonen; auch will sie einen vorhandenen Fonds von 18,000 Mark zur Zahlung des Kaufpreises heranziehen.

Heidelberg, 3. Okt. Versuche mit dem Prof. Wölfler'schen Mäusebazillus. Keimliche Versuche wie kürzlich in Schopfheim wurden von dem Vorstande der Landwirtschaftlich-botanischen Versuchsanstalt zu Karlsruhe, Herrn Prof. Dr. Klein, auch auf hiesiger Bemerkung eingeleitet, auf der, besonders in Klee- und Luzernädem, die Feldmauspöge in erschreckender Weise überhand genommen hat. Im sog. Mittelfeld wurde ein zusammenhängendes Areal von etwa 40, im Oberfeld ein solches von 20 Morgen mit infizirtem Brode versehen. Bei der Größe dieser Flächen, die durch eine breite Straße nicht infizirten Landes von einander getrennt sind, dürfte sich eine ungewöhnliche Beurteilung der Erfolge des neuen Verfahrens bei uns ermdlich lassen; Resultate sind jedoch erst nach Ablauf von 14 Tagen zu erwarten.

Prälisch-Gessische Nachrichten.

Frankenthal, 3. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer stand am Samstag unter der Anklage des schweren Diebstahls der 33 Jahre alte Bergmann Battista Berceano aus Ruessio in Oberitalien. In der Nacht vom 3. zum 4. April wurde im Laden der Uhrmacherswitwe Tobias Hcini in Ludwigshafen eingebrochen und 15 goldene Herren- und Damenuhren im Werthe von ca. 1400 M. weggenommen, außerdem vier Trauringe. Es wurde konstatiert, daß der Laden, der schlecht geselbten war, ca. 1/2 Meter in die Höhe geschoben und mit Sperrholzern besetzt war. Die Scheibe war eingedrückt und war es dann für den oder die Thäter ein Leichtes, sich die Uhren anzueignen. Der Angeklagte erhielt 5 Jahre Zuchthaus, an welcher Strafe 1 Jahr der erlittenen Unteruchungshaft in Abzug kommt.

Seber, 2. Okt. Ein zu den diesjährigen abgeklärten Wandern des 2. Armeecorps einberufener Reserve-Offizier hat mit Hilfe eines Schritttäblers gefunden, daß er während aller Uebungen rund 750,000 Schritte gemacht hat, die bei einer Länge des Schrittes von 80 Centimeter einer Wegstrecke von 600 Kilometer = 100 früheren Poststunden gleichkommen; hierbei sind die bei kurzen Dienstaugen im Rantonement, auf Vorposten etc. zurückgelegten Strecken nicht gerechnet. Rechnet man, so wird dem „L. A.“ geschrieben, mit 20 vollen Uebungstagen, so treffen auf den Tag 30 Kilometer = 8 Poststunden.

Kaiserlautern, 3. Okt. Gestern Mittag soll eine Frau in der Eisenstraße einer andern Frau, die in demselben Hause wohnt, in einem unbewachten Augenblick ungefähr 30 bis 40 Händholzstöpschen in einen Topf Sauerkraut geworfen haben. Beim Kochen des Krautes entwickelte sich ein starker Phosphorgeruch, wodurch natürlich der Genuß des verarbeiteten Gemüses unterblieb, so daß der Veräufungsversuch glücklicherweise ohne schlimme Folgen blieb. Die Thäterin soll, l. „W. Br.“ nicht ganz klar im Kopfe sein. Die Unteruchung ist eingeleitet.

Sport.

Berlin, 3. Okt. Die letzten 42 Teilnehmer an dem Disanzritt Berlin-Wien ritten heute Morgen ab, und zwar wiederum theils einzeln, theils in Gruppen. Insgesamt haben 111 Reiter den Ritt unternommen, von denen allerdings, wie heute bereits angemeldet werden kann, kaum der dritte Teil am Ziel ankommen dürfte, da über die am Samstag entlassenen Reiter wenig günstige Nachrichten vorliegen. Schon am ersten Tage hatten Abends den Ritt ausgegeben: Hauptmann Schr. v. Gbadt und die Leutenants Graf Wengersld., v. Reum und Schr. v. Erlanger, erstere drei durch das Eingeben ihrer Thiere gezwungen, während das Pferd des Leutenants v. Erlanger sich den Strahl des rechten Vorderhufes verlegt hatte. Am weitesten vorgedrritten waren die Leutenants Hehl vom 9. Dragoner-Regiment und v. Holweyer von den 2. Cuirassieren die bereits am Samstag Abend in Baugen eintrafen. Von den heutigen Startern machte Leutenant Schr. v. Reigenstein von den 4. Cuirassieren, der bekannte Vorkreuzer, den besten Eindruck, da Pferd und Ausrüstung nichts zu wünschen übrig ließen. Derselbe ging um 8 Uhr 50 Minuten ab und gedachte noch heute Abend in Baugen zu sein. Der allgemein beliebte Vertreter der Cuirassiere in Münster soll, wenn ihm kein Unfall ausfällt, eine der ersten Anwartschaften auf den Sieg haben.

Rumburg, 3. Okt. Um 7/7 durchritt Leutenant Siegel Rumburg, dann folgten fünf Minuten später Rlos und Gvavoff, um 9 Uhr Slonek. Trotz schwierigen Geländes wurde die ganze Nacht durchgeritten. Die Nachtrabe beschränkt sich auf drei Stunden. Der Weg ist durchweicht, das Wetter regnerisch. Die schwerste Partie ist überwunden. Bisher begebenen wir 25 deutschen Reitern. Die Oesterreicher gedenken heute Berlin zu erreichen.

Gaestrenigkeiten.

Görlik, 3. Okt. Der Barrdicar Friedrich Brenast aus Spreewitz (Kreis paderwitzer) ist wegen l. H. in seiner Gemeinde verübter Unterschlagungen von der hiesigen Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

Altona, 2. Okt. Hier ist die 16jährige Tochter des Weinhändlers S. D. Plate von einem Bettler in das linke Bein geschossen worden. Der freche Patron ist leider durch die Flucht entkommen. Das bebauerenswerthe junge Mädchen ankert sich über den Vorfall folgendermaßen: Im Laufe des Vormittags erschienen in dem Hause des Weinhändlers Plate wiederholt Bettler, die jedoch abgewiesen wurden. Einer dieser Menschen äußerte sich beim Verlassen des Hauses dahin, „daß er es den Leuten schon anstreichen werde.“ Man dachte sich dabei weiter nichts Hofes und hatte den Fall bereits vergessen, als Mittags in dem Augenblick, als das junge Mädchen mit einem unerwachten Kinde allein zu Hause war, wiederum ein Mensch erschien und in frechem Ton um eine Gabe ansprach. Auch in diesem Falle wurde der zudringliche Mensch abgewiesen. In dem Augenblick, als sich der Keel zum Fortgehen anzudeuten schien, holte er einen Revolver aus der Tasche hervor, feuerte auf das zum Tode erschreckte Mädchen und entflo. Das Mädchen sank bewußtlos zu Boden; der Bruder alarmirte die Nachbarn, worauf die anscheinend Todte in das Wohnzimmer getragen wurde.

Spät geföhnt.

Von Charles Morouel.

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Die Einsiedler in von Oradès. Raum eine Gegend Frankreichs ist so reich an Sagen und Legenden, wie die Bretagne. Das Volk erzählt sie sich an den langen Winterabenden, und sie liefern besonders für die Weiber immer neuen Gesprächsstoff. Auch die Gegend von Oradès hatte ihre Legende, die goldene Tonne des alten Fräuleins von Mareilles. Man wußte allgemein, daß der Graf Jean ruiniert war, und doch fiel es Keinem ein, ihn zu belagern, denn man sagte sich: Er wird seinen Antheil von der Tonne erhalten. Der laienhafte Schatz des Goldbasses existirte wirklich. Vor sechsundvierzig Jahren hatte sich Angelika von Mareilles mit ihrem Bruder, dem Vater des Grafen Jean und des Vicomte Celar, in die Erbschaft ihrer Eltern getheilt. Angelika war damals 24 Jahre alt, aber trotz ihres Besitzthums Oradès und der schätzbaren Franken Renten begehrt Niemand ihre Hand, denn sie war verwachsen und ihr hohes, sommerproppiges Gesicht, mit den unshönen Zügen und den schwarzen, kalten Augen hatte wenig Anziehendes. Witter enttäuscht, zog sie sich mit ihrer alten Wärterin ganz von der Welt zurück, und da ihr Schönheit und Liebe verblasst waren, wollte sie wenigstens Reichthum besitzen. Um dies zu erreichen, gab es nur ein Mittel — Sparamkeit, und sie trieb diese soweit, daß sie zuletzt in schmuggigen Weiz austartete. Sie brach jeden Verkehr mit ihren Nachbarn ab, entließ ihre Dienerschaft bis auf die alte Amme, suchte die Steuern zu umgehen und lebte von der Milch einiger Ziegen und von dem, was ihre Fächer ihr liefern mußten. Auf diese Weise verdoppelten sich die gebutauend Franken rasch, mit sechszig Jahren hatte sie eine Million, mit sechzig war es unmöglich, anzugeben, wieviel sie besaß. Trotz ihres Alters war sie noch ungemein geistreich.

aber da sie sich körperlich schwach und hilflos fühlte, nahm sie sich nicht mehr die Mühe, ihr Geld anzulegen, sondern häufte es bei sich auf. Und so entstand die Sage von der Goldtonne.

Niemand kam je über ihre Schwelle; die alte Wärterin vermittelte den Verkehr mit der Außenwelt und die beiden alten Frauen kauften in dem finsternen Gebäude wie zwei Eulen in einem alten Baum. Durch die jahrelange Bernachlässigung war das Haus in argen Verfall gerathen; es bestand aus rohem Granitstein, zeigte aber unzählige Risse und Spalten und bis auf zwei Fenstern und die Hausthür, waren alle Oeffnungen zugemauert. Ein ausgetrockneter Graben, der noch hier und da eine Pflanze lebenden Wassers enthielt, in dem Frösche lustig quackten, und über den eine halb zerfallene Zugbrücke führte, bildete die einzige Schutzwehr gegen fremde Eindringlinge.

Zwei Meilen in der Runde dehnten sich stark verkehrte Waldungen aus, ab und zu unterbrochen von schlecht gehaltenen Bachthürden und elenden Meierien. Der zunächst gelegene Hof wurde von einem Bächter des Fräuleins v. Mareilles bewohnt, Lorenz Ribourt, dessen älteste Tochter Martha, Haushälterin in Combiere und die Freundin des Lazarus Bidou war.

Letzterer kannte, ohne seinen Posten verlassen zu haben, nach Ablauf von vier Wochen genau die Verhältnisse von Oradès und die Sage von dem dort verborgenen Schatz. Er war übrigens ein sehr gutgerathener und freigebiger Verwalter, dieser Lazarus. Was man auch von ihm verlangte, gewährte er im Voraus, er sah den Trunkenbolden und Wildbienen durch die Finger und ließ es in der Schloßkuche hoch hergehen.

Außer einigen Knechten, Gärtnern und Jagdhüttern bestand sich nur ein weibliches Wesen im Haus, Martha Ribourt. Seit zwei Jahren stand sie im Dienste des Barons Raymond. Sie war so schön wie eine Schlange, heftig und jähzornig, aber trotz ihrer dreißig Jahre verstand sie es, durch ihr hübsches Gesicht und ihr softetes Wesen, den Männern zu gefallen.

Sie hatte sich vorgenommen, die Summ des neuen Verwalters zu erwerbten und es gelang ihr ohne große Mühe. Gemeine Seelen finden sich schnell und verstehen sich leicht.

Es war gegen Ende September, als Lazarus seinem würdigen Herrn, Fulgence Gailard, folgenden Brief schrieb: Die Belagerung ist eröffnet, wir können nun loskriegen. Der Moment ist günstig! Die Gerichtsdienner drängen täglich mehr und die alte Krabe preist aus dem letzten Loch. Wir dürfen nicht länger zögern. Ist der Vogel todt, so werden die Geier, d. h. die Erben, über das Nest verfallen und Alles bis auf den letzten Strohhalm fortschleppen. Schicken Sie mir deshalb den Mann, den ich brauche. Die Hauptlade besorge ich selbst, so sehr es auch meiner sanften Natur widerstrebt, aber der Gewinn ist der Mühe werth. Man spricht von sabelhaften Summen. Ich glaube nur die Hälfte davon, aber das wäre schon mehr als genug.

P. S. Ich habe mir die Schlinge verwickelt; sie ist J. M. gezeichnet. — Auf alle Fälle bin habe ich hier angehängt, daß ich einen Feldmesser für die Gartenanlagen erwarte. Sorgen Sie ja, daß er seine Rolle versteht.

Bidou brachte diesen Brief selbst auf die Post und die Antwort traf bald darauf ein; mit ihr zugleich der besprochene Feldmesser, welcher sich seiner Aufgabe mit großem Eifer hingab, indem er vier Tage lang Refugionen vornahm und Büsche zur Verbesserung des Landes und Verschönerung des Parkes entwarf. Er war ein Mann von etwa fünfunddreißig Jahren, mit leicht ergrauten Haar, bärtigem Gesicht und freundlichem Wesen. Er sprach sehr salbungsvoll und war äußerst höflich.

Am fünften Tage kam ein kurzes Schreiben aus Paris. — es enthielt nur das eine Wort: „Vorwärts!“

Und gegen Abend, nach einer geheimen Unterredung zwischen dem Verwalter und dem Gnomer ereignete sich etwas Sonderbares: Ein Burche von etwa zwanzig Jahren in Bauertracht mit einer blauen Mütze auf dem Kopf verließ die Wohnung des Verwalters, schlich durch die Gebüsche und wandte sich der Gegend von Mareilles zu, indem er sorgfältig die Ortshäfen vertrieb, welche auf seinem Wege lagen.

Gegen acht Uhr erreichte er das Schloß Mareilles, ein großes, weißläufiges Gebäude, das auf einer Anhöhe gelegen war. Nicht weit davon befand sich die Meiererei. (Fortsetzung folgt.)

4. Seite.

General-Anzeiger.

Der Arzt stellt fest, daß die Kugel in das linke Bein gedrungen war. Es gelang, die Kugel zu entfernen. Das Befinden des Mädchens gibt glücklicher Weise zu ernster Besorgnis keinen Anlaß.

Wien, 3. Okt. Der Raubmörder Alois Szemeredy, der außer dem jüngsten Mord an dem Goldarbeitergehilfen Lommel nach den bisherigen Ermittlungen noch zwei weitere Bluttaten auf dem Gewissen hatte, war zu Budapest geboren, 53 Jahre alt und fungierte zuletzt als Verkäufer bei seiner Fabrikanten, der Selcherin Juliane Karlowicz in Budapest. Von Zeit zu Zeit verschwand er, die Karlowicz jagt, sie wisse nicht, wohin. Die Erhebungen beweisen aber, daß Wien das Ziel seiner Reisen waren. Mit Wiens lokalen Verhältnissen scheint Szemeredy wohl vertraut gewesen zu sein. Er war im Jahre 1889, 1891 im November und neuer im Februar zur kritischen Zeit, am 9., am 14. und 16. Juni, so weit erhoben wurde, in Wien und flog unter seinem wirklichen Namen in einem Massenquartier in der Leopoldstadt ab. Dort war er auch bekannt. Er kam stets am Abend an, ohne Gepäck mitzubringen und ging zeitlich Morgens aus dem Massenquartier weg, ohne sich in irgend einer Beziehung auffällig zu machen. Er kam stets einige Tage vor der geplanten Mordthat nach Wien und nutzte seine Zeit gar wohl mit Spionieren nach passenden Opfern aus. Szemeredy, der sich eines ungewöhnlich schönen Schnurrbartes erfreute, hat übrigens eine interessante Lebensgeschichte. Er diente im 86. Infanterieregiment und deiertierte als Wekretär. Hierauf trat er in die italienische Fremdenlegion und ging nach Argentinien, wo er sich als einen ungarischen Arzt ausgab und mit der Zeit eine bedeutende Praxis erzielte, allerdings sagte man ihm nach, daß sie darin bestanden hat, erblühter Neffen von ihren Onkeln oder Tanten zu befreien. Eines Abends kehrte er von einem Besuche bei einem Mädchen ganz verrückt und ohne Rod und Weite in sein Hotel zurück, erklärte, er sei ausgeraubt worden und verschwand, nachdem er sich vorher einen mexikanischen Boncho und einen breiten Hut angeeignet hatte, aus Buenos Ayres. Wie sich herausstellte, war das Mädchen, bei welchem Szemeredy gewohnt, ermordet worden; seine in der Wohnung der Ermordeten vorgefundenen Kleider lenkten den Verdacht auf ihn und er wurde strafrechtlich verfolgt. Szemeredy trieb sich in Montevideo, Uruguay herum und tauchte plötzlich in Rio de Janeiro auf, von wo er ein Schreiben an die Behörde von Buenos Ayres richtete, in welchem er erklärte, er werde ungerathet verfolgt, denn er sei unschuldig. Nichtsdestoweniger verlangte Buenos Ayres seine Auslieferung, welche in der That erfolgte. Nach achtzehnmönatlicher Haft wurde Szemeredy in erster Instanz zum Tode verurtheilt; in der zweiten Instanz jedoch dank einer glänzenden Verteidigung freigesprochen und nur wegen eines an dem Major Jerez im Hotel verübten Diebstahls — er stahl ihm Uhr und Kette — verurtheilt. Nun kehrte Szemeredy nach abgeübter Strafe nach Europa zurück. In Ungarn wurde er als Detektor verhaftet. Szemeredy simulirte nach seiner Verurteilung Frenn und wurde einer Irrenanstalt übergeben, die ihn schließlich als geheilt entließ. Szemeredy setzte dann seine Profession als Mörder in seinem Heimathlande fort.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Aufzügen von Karl Pauff. Diesen tollen Einfall zu lezieren erlasse man uns. Das Publikum, das sich daran noch vergnügen will, und der Verfasser würden beide nichts dabei gewinnen. Bequäme wir uns mit der Aufzählung der zu dieser Possenkommi notwendigen Requisiten, der Gewürze an dieser mageren Suppe: fünf auf- und zuklappende, auf- und zugehlossene Thüren — oder waren's sechs? — ein Bauer mit Kanarienvogel, ein Moos, eine mit kurzen Unterbrechungen geschwungene Klingel, ein Telegramm, ein anonym in verstellter Handchrift geschriebener Brief, eine Tänzerin, ein Champagnerkrüchlein, noch einige Flaschen Champagner, ein Student der Medizin, zwei Antiphone (Varmiddler), in die Ohren zu stecken, hierzu der nöthige nervöse, auch betrunkene Musikdirector, ein „Wächter“ nebst seinem Einfall: der Raffe des Onkels, Ernst Lubers, Student der Medizin, solle in Abwesenheit der Familie des Onkels dessen Wohnung zur Dedung einiger Schulden als „möblirte Zimmer“ vermieten, Kamillenthe, der bekannte seiner Watin durchgehende alte Scherendhner und Provinziale, nebst dieser Watin und der Tochter, ein Senfplaster, ein Schawituch, von der Wittve Müller geschwungen, ein Excenteur, ein Weinfeller, von dem man aber nur die Schläffel sieht, ein durchgegangener Bantizam, 3 R. 50 Pf., ein rufender Hausbesitzer, eine Schneiderrechnung für die Operettenfängerin im Betrage von 423 R. — es können auch ein paar Mark mehr gewesen sein, — zwei Schwelmer, auf denen zwei Liebende sich unterhalten — und last not least Dr. Soman als Walberli Vender: so hat man ungefähr den Eindruck, den dieser „Schwank“ auf mich gemacht hat, sobald man sich alle jene Dinge — die Menschen sind ja hier auch nur Ruthalen — in fortwährendem Taumel, beständiger schnellster Rotation, in unaufhörlichem Hin- und Herrennen und -stürzen, in der ununterbrochenen Verwirrung der Situationen und der Grundbegriffe der gesellschaftlichen Welt vorstellt. Es ist die Pension Schöller, nur daß diesmal die Zuschauer vier mal „ausgelogen“ wurden. Wie leicht der sogenannte Autor die richtige Stimmung zu erzielen wußte, hat mich am meisten überrascht und für ihn hochachtungsvoll eingezogen. Er ließ einen lebendigen Pops gleich Ananas auf die Bühne spazieren — und die Stimmung ist beim Publikum geschaffen, in der man ihm nun alles Folgende ungeniert bieten kann. Die Pension Schöller ist viel lustiger als dieser Schwank, sie hat doch einen Hauch Unwärschheit; der tolle Einfall ist nur toll. Die Darstellung hob den „Schwank“ bis an die Grenze einer Kunstleistung, gewis das höchste Lob, das man ihr spenden kann. Dr. Soman war als alter Sünder in Spiel und Wacke die Komit selber, er hatte auch ganz neue fomiße Bisse an sich entdeckt, wie wir sie bisher noch nicht wahrnahmen. Seine Komit ist reiner geworden. Ihm gebührt auch das Lob, diesen Schwank vortrefflich inscenirt zu haben. Herr Neumann, der rasende Steinkopf, war von einer Beweglichkeit, die wir an ihm schier für unmöglich gehalten hätten. Ueberhaupt konnte man an mehreren Darstellern ganz neue Bisse unter dem dramatischen Quirl entdecken, den der Herr Autor rotiren ließ. Possenhafte Charaktere ohne Label war Herr Bösch als nervöser Musiker, ein „Wächter“ aus Kernholz gedreht, Herr Tietzsch; Herr Nieper der jovialste Student, wie man ihn nur wünschen kann im Schwank, und so der Klabe nach: Fel. Kaden, Frau Jacobi, Fel. Wittels — hier ganz am rechten Orte, — sie alle verhalten dieser „dramatischen“ Weise zu höchstem, sprudelndem Scherz. Herr Dr. Mad ist auf fünf Jahre für das königliche Opernhaus (Berlin) als Kapellmeister verpfändet worden.

Samson und Delila, die aus deutschen Bühnen wiederholt gegebene Oper von Saint-Saens, wird noch im Laufe dieses Monats zum ersten Mal in der Großen Parter Oper aufgeführt werden. Der Komponist hat dieses Werk amgearbeitet und durch eine neue Balladeinlage bereichert. Auch für diesen Winter wird Berlin seinen Bühnenverein haben, der die Literatur reitern will und soll. Aresko-Bühne nennt sich diese neueste Gründung; ihre Gründer: die Herren Franz Feld und Dr. Josef Derschel, zwei Brüder, von denen der Erstere obigen Schriftstellernamen führt.

Deren künstlerisches Glaubensbekenntnis: Wir wollen die Einzelanregungen vor der Konzeption aufeinander thürmen zu der Höhe eines Gebirges, von dem aus sich eine abendverklärte Ueberfluth der Tiefe gewinnen läßt. Nicht das mühselig lächerhafte Hinaufklettern an den Einzelzeichnungen werden wir bieten, sondern den Genuß des Panoramas von der Gletscherhöhe herab. Der Naturalismus ist unter Verstoß. Wo er in der Gletscherregion des Leidenschafterns unbrauchbar wird, da greifen wir zur Eisbade jubelnder Potheit, und die pfiffigsten Murreliedere sollen es schallen und krachen hören! Das ist in der That ausregend verheißungsvoll. Natürlich geht es dabei ohne einen „ismus“ als Schlagwort nicht ab. Diesmal ist der Symbolismus an der Reihe. Wenn es denn bei dieser Ausfahrt ein Wahrzeichen geben soll, so sei das Symbolische unsere Parole. — Zur Aufführung in Aussicht genommen sind folgende Dramen: „Ein Emporkömmling“ von Max Halbe, „Thomas Münzer“ von Julius Brand, „Der Ingenieur“ von Wolfgang Kirchbach, „Naphtali“ von Lienhardt, und in erster Dienhardt, und in erster Linie „Manometer auf 99!“ Soziales Drama in 5 Akten von Franz Feld selbst.

Beste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 3. Okt. Der „Reichsanzeiger“ bemerkt zu der im Winterfahrplan eingetretenen Veränderung der Personenzüge: Es sei dies vorübergehende Einschränkung, welche durch die außerordentliche Verminderung des Reiseverkehrs auf einzelnen Strecken nach dem Ausbruch der Cholera geboten war. Dieselbe wird angehts der erfreulichen Abnahme der Epidemie, wie zu hoffen demnächst ganz oder doch zum größten Theil wieder rückgängig gemacht werden können. Die Kommission für das Reichs Suchengesetz hat ihre Arbeiten beendet. — Rektor Ahlwardt soll von den Antikenniten als Kandidat für die Reichstags-Erstwahl im Kreise Arnswalde-Friedeberg aufgestellt werden. — Ramsey, der nach dem Scheitern seiner Expedition in Süd-Kamerun von der Regierung abberufen wurde und Kamerun am 30. August verließ, ist heute hier eingetroffen. Ramsey tritt in die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zurück. — Dem Vornehmen nach hat der Kaiser die Reise nach Hubertusstock aufgegeben. Er trifft voraussichtlich übermorgen in Potsdam ein, woselbst er bis zur Reise nach Weimar verbleibt.

Weimar, 3. Okt. Die Niederländischen Königinnen trafen heute hier ein. Am Bahnhof war großer Empfang. — Hamburg, 3. Okt. Amtlich werden gemeldet 26 Erkrankungen und 9 Todesfälle; davon gestern 13 bezw. 9. Transporte 24 bezw. 1. In Altona vorsehern 10 bezw. 8, gestern 1 bezw. 3.

Wien, 3. Okt. Prinz Peter von Coburg, der 27jährige Sohn August's von Coburg, der bereits seit Wochen an hochgradiger Nervosität litt, begab sich heute Nachmittags 2 Uhr in einem Lobfuchts-Anfall in das vierte Stockwerk des Palais Coburg, Seilerstätte, stürzte zum Fenster und versuchte herabzuspringen. Die Dienerschaft stürmte hinauf und suchte den Prinzen zu beruhigen. Gleichzeitig wurde die Feuerwehr alarmirt. Die Centrale entsandte sofort 40 Feuerwehrleute, die vor dem Palais mit 6 Sprungtischen Aufstellung nahmen. Unten hatte sich eine tausendköpfige Menge angesammelt. Nach längerer Zeit gelang es den fortgesetzt eifrigen Bemühungen der Dienerschaft und Aerzte den Prinzen zu beruhigen, der kurz nachher in die Leibesdorfsche Heilanstalt gebracht wurde. Nach ärztlicher Aussage dürfte die geistige Umnachtung des Prinzen nur vorübergehend sein. Er ist nun dem Wagnis befallen, König von Brasilien zu sein. (Best. Btg.)

Wetz, 3. Okt. Die Erwiderung des Kaisers auf die Anträge der Präsidenten der Delegationen betont: Die answärtige Lage sei unverändert, die Beziehungen zu allen Mächten freundlich. Fortdauernd bewahre sich die friedenerhaltende Wirkung des vertrauensvollen Zusammenstehens mit den verbündeten Reichen.

Sevilla, 3. Okt. (Priv. Tel.) In das Zimmer des Generalcapitans von Andalusien, Gonzales, drang Abends ein Individuum unter dem Rufe ein: „Es lebe die Republik!“ Der Einbringling feuerte Revolvergeschosse auf den Generalcapitan ab, der an der Schulter leicht verwundet wurde. Man hält den Attentäter für gestiefelt.

Brüssel, 4. Okt. (Privattelegr.) Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde gestern in den Reberäumen des Theaters in Namur, welche als Spielfäle dienten, bei einer Hausung die Gelbeinläge und Spielmarken beschlagnahmt.

London, 3. Okt. Der neue katholische Erzbischof von Westminster predigte gestern über die weltliche Macht des Papstes. Er verwarf dabei die Möglichkeit einer Versöhnung mit Italien durch die Anerkennung der vollzogenen Thatfachen, weil dadurch der Papst zu der Rolle eines machtlosen anglicanischen Erzbischofs herabsinken würde, und andererseits sich vor dem Princip der Revolution, welche die italienischen Fürsten gestürzt habe, beugen würde. Der Papst dürfe nicht ein bloßer Caplan und Untertan des Königs von Italien sein.

Mannheimer Handelsblatt.

A Mannheimer Effectenbörse vom 3. Oktober. An der heutigen Bör: notirten Union-Aktien 289.30 G., Waabäcker Zuckerfabrik 55.20 bez., Brauerei Storch 103 G., Brauerei Bely 113.60 bez.

Krausfurter Wittagsbörse vom 3. Oktober. Die neue Woche eröffnete wiederum mit einer recht matten und verstimten Bör: Ursache dieser unglückigen Tendenz waren verschiedene Gerüchte politischer Natur. Endlich ein Reichthausausweis, der eine ganz unerwartete beträchtliche Quanspruchnahme der Mittel unseres großen Geldverleiherdorts bedeutet. Die Contemur ging aus diesen Gründen mit großen Abgaben gegen Disconto-Commandit, Johann wegen der unüberwundenen Lage der Industrie auch gegen Montanwerthe vor. Andere inländische Bankactien machten ebenfalls starker nachgeben, dagegen war der Bodenmarkt bei beschränkter Umfängen relativ behauptet. Das Hauptinteresse der Speculation concentrirte sich auf die erstenannten Verkehrsbereiche, auch die verhältnismäßig feste Haltung Wiens kam wegen die von Berlin ausgehende flouren Stimmung nicht zur Geltung, was von der Donau über den baldigen Beginn der Concession und Valutierungsummelde wurde, betrachtete die Börse als Strenkenlänge. Am Montan-

markte gaben Bochum. 1.50, Gelsenf. 2.50, Harpener 1.50 nach. — Privat-Disconto 2/4, — 2/4, vSt. Frankfurter Effecten-Societät v. 3. Okt. 6 1/2, Ubr. Abends. Deffere. Kredit 264 1/2, Lombardo-Romanotti 182 5/8, Berliner Handels-Gesellschaft 135.20, Darmstädter Bank 133 7/8, Dresdener Bank 139.30, Banque Ottomane 119.15, Lombarden 86 1/2, Böhm. Westbahn 289 1/2, Buschtheder 381 1/2, Galatzener 61 1/2, Gethal 196 1/2, Prag-Duxer Akt. 78 1/2, Mittelmeer 107.80, Sproz. Boringen 22.65, 4proz. Eadwyer 99, Türken D 22.10, 4proz. Griechen 69.50, 5proz. do. 69.80, 4 1/2proz. Argentinier innere 36.60, do. äußere 36.60, La Beloe 77.90, Bochumer 122.30, Dortmund 54.80, Gelsenkirchen 133.20, Harpener 130.30, Hibernia 114.90, Laura 107, Türkenloose 28.20, Galtb.-Aktien 165.30, Schweizer Central 128.10, Schweizer Nordost 113.10, Union 74.10, Auro-Simplon St.-Act. 52, 5proz. Italiener 92.80, 5proz. Rumänier 96.90.

Wannheimer Getreide-Markt vom 3. Okt. Es wurden drigetelehen und wurden verkauft bei 100 Sack Schlichtgewicht zu Markt: 24 Cchm I. Garb. 128, II. Qualität 128, 243 Schmalz 1. 120, II. 100, 24 Garb. I. 96, II. 85, 196 Räder I. 120 II. 110, 218 Schmele I. 124, II. 120, 24 Mätsche per Sack 450-150 —, 158 Luzus- und Räder 120-150 —, Getreid. — R. 16 Schale 25-85 R. — Kammern — R. 1 Siegr per Sack 15 R. — Vorkommen 1379 Sack.

Preise unverändert. Bei lebhaftem Handel war der Markt reich ausverkauft.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices. Includes sub-sections for 'Mannheimer Waarenbörse' and 'Amerik. Producten-Märkte'.

Wannheimer Waarenbörse vom 3. Okt. (Mannh. Börse.) Producten-Markt.

Table with columns for 'Mannheimer Waarenbörse' showing prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 3. Okt.

Table with columns for 'Amerik. Producten-Märkte' showing prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 3. Okt.

Table with columns for 'Mannheimer Hafen-Verkehr' showing ship arrivals and departures.

New-York, 2. Okt. (Drohbericht der Compagnie générale transatlantique) Schmelldampfer „La Gascogne“ am 27. Sept. ab Cherbourg ist heute hier angekommen.

Wannheim, 4. Okt. 8.00 m. + 0.00, Heilbronn, 4. Okt. 0.50 m. + 0.04

Wannheimer Handels-Nachrichten.

Table with columns for 'Wannheimer Handels-Nachrichten' showing prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Geld-Sorten.

Table with columns for 'Geld-Sorten' showing prices for various currencies like Gulden, Reichsmark, etc.

Pfaff-Nähmaschinen nur allein zu haben bei Martin Decker A 3, 4

Erste Mannheimer * * Typographische Anstalt Wending Dr. Haas & Co. Buchdruckerei, Lithographie

Großer Mayerhof.

Heute Dienstag: Schlachtfest. Schweinbären u. dergl. Spezialität: acht hausgemachte Würste mit pikantem Sauerkraut, nebst ganz vorzüglichem neuen Wein, reinen Pfälzer alten Wein.

Die ersten Mannheimer Mayer-Hof-Komiker concertieren heute Abend im

Großen Mayerhof.

Stadt Lück. Heute Dienstag, den 4. October

Grosses CONCERT

der Capelle Petermann. Anfang 8 und Abends 8 Uhr.

Mannheim, Messplatz überm Neckar.

Stündlich Vorstellung und Production der Kannibalen - Neger - Krieger - Karawane

dem Stamme der Wakamba von der Ostküste Afrikas (14 Personen unter Führung ihres Häuptlings Misa). Es sind dies die gefährlichsten Gegner der Afrikanischer Stanley, Emin Pascha und Dr. Peters, sowie des Reichs-Commissars Major v. Wismann.

Große afrikanische Kriegsscene.

Ueberfall mit Gefecht, Verwundung und Kriegstanz. Entree: Reservirter Sitz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg., Militär ohne Charge und Kinder zahlen auf allen Plätzen das halbe Entree.

MAGGI'S Fleisch-Extrakt in eing. Port. à 12 Pfg. bei J. Knab, E 1, 5.

Chocoladen, Cacao & Confitüren. Hauptniederlage von Hartwig & Vogel, Dresden A. Planken P 3, I. Mannheim. Planken P 3, I. (Inh.: F. Modes) empfiehlt für die Saison: K. Reise- und Touristen-Chocolate, hochf. Pralines, Fruchtpasten und engl. Fruchtboubons, Limonad-Pastillen, Stangen u. Zucker, Himbeer, Citronen- und Erdbeer-Saft, garantiert rein, Pudding-Pulver und Bransellimade-Boubons. Stets fr. Macronen u. Marzipan-Kartoffeln. Neuhofen in Bonbonnieren, Atrappen u. Körbchen, letztere auch geschmackvoll als „Reisekörbchen“ gefüllt. Grosse Auswahl in Chocolad-Figuren. Specialität: „Cacao vero“.

Neu! Tropen-Duft. Neu! von der Parfümerie-Union, Berlin ist ein Parfüm von herrlichem entzückenden Aroma. Flasche Mk. 1,00 und 1,50 zu haben 47907

Von der Reise zurück. Dr. med. A. Becker. Die General-Agentur für's bairische Oberland einer alten, gegenseitigen Lebensversicherung ist zu befragen. Infos vorhanden. Nur cautionfähige, selbstständige Bewerber wollen sich melden unter Chiffre M. 4187 an Rudolf Woffe, Mannheim. 48608

Alle Sorten Ruhrkohlen & Brennholz. sowie die vorzüglichsten belgischen Anthracit-Rußkohlen der Reche Bonne Esperance bei Grival empfohlen. 41786 G 7, 8. Carl Bischoff. Telephon 524. Bestellungen nimmt auch Herr D. Bauer, O 2, 9 entgegen.

Jac. Hoch. H 7, 28 Kohlen- & Holzhandlung H 7, 28. Prima Ruhrkohlen - Fettschrot - gewaschene und gefiebte Anthracitkohlen - englische und deutsche Anthracitkohlen - trockenes Tannenholz, zerfeinert - Bündelholz - Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten, noch jeder Dimension, Braunkohlen-Bricquet, Buchen-Holzkohlen in feinst feigter Waare. Kohlen direct aus dem Schiff zu den billigsten Tagespreisen empfohlen. 41091 H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28. Kohlen- und Holzhandlung.

Es werden Subskribenten gesucht für deutsche, französische und englische illustrierte Zeitungen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Ein Ausländer sucht 1 Briemaner zur Erhellung deutschen Unterrichts. 48567 Offerten mit Preisangabe unt. No. 48567 an die Expedition. Ende September ist ein eleganter Heberzieher im Wiener Cafe Central zurückgeblieben. Der Eigentümer kann seinen dort abholen. 48574

Anhängschloß per St. 10 Pfg. Q 4, 7. 35664

Verloren. Ein armes Dienstmädchen verlor am Samstag auf dem Wege von E 1 bis J 9 zwischen 5 u. 6 Uhr drei einzelne Reichsbanknoten von je 100 Mark. Der eheliche Finder wird gebeten gegen hohe Belohnung dieselben an die Exped. abzugeben. 48584

Verloren. Eine goldene Damenuhr verloren. Gegen sehr gute Belohnung in der Expedition abzugeben. 48510

Zugelassen. Rechte dänische Dogge zugelassen. Abzuholen bei Felbülter Puh Redarav. 48592

Ankauf. Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Proport gratis. 38461 G. Zschmehner, Kürnberg.

Wendeltreppe aus Eisen, kauft 48558 Pch. Anieriem, H 5, 20.

Ankauf. Bierbrauerei. Eine mitten in einer im ersten Kreis u. Warnsonenstadt der Pfalz - Knotenpunkt von 4 Bahnlinien - gelegene Bierbrauerei mit großer Wirtschaftsräumen und einem Hausbrauwerk von 2000 Hektol. - einträgliches und gut eingerichtetes Geschäft mit eigener Kälzerei und 17 u. 80 Hektol. Kesselgehalt und vorzüglichem Lagerfeller - ist, weil sich der Herr Besitzer Altershalber zurückziehen will, billig feil. - Kaufkraft durch Albert Rotzinger in Freiburg i. B. 48922

In nächster Nähe des Bahnhofs Redarav ist ein neues Haus, 8 Stöckig mit Garten, unter sehr günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen. 47744 NAb. J. Gutmann, H 7, 27, 3. Et.

13. Querstraße 49, Redarav, 1 vollst. Bett zu verkaufen. 47668

1 antike eich. Kommode, geschm. Kunstw., 1 Speisezimmer, 2 Wirtschaftstische, 1 Waschmange, 1 Papierstempelmaschine, 1 vorzügl. Glasperfüßel, alles noch fast neu. Möbeln u. Betten alt u. neu zu billigsten Preisen. Vollatze, J 2, 7. 48581

Ein gut erhaltenes Gepäddreirad zu verkaufen. 48060 F. Nennlich N 3, 7/8.

1 eiserner Brunnen mit Rohrleitung zu verk. E 5, 5. 48122

Waffenrod für einen Dragoner zu verkaufen. 47917 S 4, 7.

1 vollständiges Bett, 1 Schrank und 1 Sopha billig zu verk. NAb. O 6, 2, 2. Stod. 48271

Eine gut erhaltene Haushaltungseinrichtung billig zu verkaufen. 48580

14. Querstraße 23, parterre. Eine leine Blüthgarmitur und ein Bett billig zu verk. NAb. H 7, 27, 3. Stod.

Ein noch ganz neues Sicherheitsrad ist ganz billig zu verkaufen. 48587 Schwelingerstr. 126, 3. St.

Eine gut erhaltene Garnitur, bestehend aus: 1 Canapee und 6 Polsterstühlen, billig zu verkaufen. 47894 Näheres C 8, 2.

1 eiserner Brunnenrod u. 1 Himmelschild billig zu verkaufen. G 5, 15. 48189

Ein. Perlmuttergebeut erhaltene Uniformstücke (Infanterie) billig zu verkaufen. 48457 M 4, 2, 2. Stod.

Ein gebrauchter Brunnen zu verkaufen. 47615 Näheres im Verlag. Gut erhaltene Pferd zu verkaufen. H 5, 18. 48604 Amerik. Ofen zu verkaufen. O 2, 5. 48236

Tabakpresse. Gächte junge englische Dopps billig zu verkaufen. 47887 J 4, 10. 42 Hühner und 9 Enten sind billig zu verkaufen. 48496 Näheres Wallstadtstraße 22, Brausebad.

Verloren. Einige große Heden, Käfige, Kanarienvogeln u. Weibchen, sowie ein Apparat billig zu verkaufen. 48298 Schwelinger, Schwelger-Str. 19-21.

Stellen finden. Leistungsfähiges, französisches Cognac-Haus sucht schneidigen Agenten. Offerten unter G. J. 212 postlag. erbeten.

Wirth-Gesuch. Für unsere Wirthschaft zur neuen Fischpauze, K 4, 7, suchen wir einen tüchtigen, umsichtigen Wirth. 48481 Actiengesellschaft zum wilden Mann. vormalig J. G. Seitz in Schweligen. Tüchtige Hausfrierer auf einen absolut gangbaren Artikel gef. Tögl. Verdienst garantiert. Zu erfragen in der Exped. 48551

Gejucht: 1 tüchtiger Modellschloffer. Friedrich Lux, Messerwaarenfabrik, Ludwigshafen a. Rh. Portier-Gejucht. Eine bedeutende Fabrik in der Nähe von Mannheim, sucht einen fleißigen, gewissenhaften und energischen jungen Mann als Portier. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche Sensdarm, oder in ähnlichen Stellen thätig waren. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 48607 an die Expedition d. Bl.

Friseurgehilfe. Näheres in der Expedition. 48492

Relchlichen Nebenverdienst können Personen jeden Standes, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen, erwerben. Off. sub W. 9460 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. 47793

Techniker gesucht. 47658 G. Jahn, Molkestraße 8, Ludwigshafen a. Rh. Ein junger Hausburche für eine Wirthschaft und eine gewandte Stellenerin sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. 48223

Tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen für Tassen und Mäntel gesucht. 48610 M. Schütt, N 2, 6. Ein fleißiges Mädchen wird auf Ziel gesucht. 47696 N 3, 2, parterre.

Ein junges Mädchen in eine Schweinereggerei gesucht. Näheres im Verlag d. Bl. 48225

Gegen hohen Lohn. auf Ziel ein brav, fleißiges Mädchen, welches perfect kochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, gesucht, und solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. 48624 Zu erfragen in der Exped.

Kaufmädchen gesucht. Ein ordentliches Monatsmädchen sofort gesucht. 48507 G 7, 21, 3. St. Arbeiterinnen, welche auf dauernde Beschäftigung reflectiren, werden in größerer Anzahl angenommen. 48374 Zu erfragen K 1, 10b. Schulent. Mädchen nachüber für Ausgänge gesucht. 48379 Näheres im Verlag.

Eine erste Tailenarbeiterin wird zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. 48280 Näheres in der Expedition ds. Blattes. Tüchtige Tailenarbeiterinnen gesucht. 48281 M. Gild-Meridian, Robes, P 1, 7.

Ein Kaufmädchen gesucht. M. Gild-Meridian, Robes, P 1, 7. 48282

Lehrmädchen gesucht. 47215 R. Friedmann, D 1, 13. Lehrmädchen können das Kleidermachen schon u. gründlich erlernen. 47683 Näheres in der Expedition.

Zu ein Porzellan- u. Glasgeschäfft ein Fräulein sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen nimmt die Expedition d. Bl. unter Nr. 48542 entgegen.

1 jung, fleiß. brav. Mädchen für alle häusl. Arb. sof. gesucht. 48577 B 4, 5. Lehrmädchen gesucht. sofort bei kurzer Lehrzeit für Weibwaarengeschäfft. Bedingung: Gute Schulkenntnisse, achtbare Familie. Offert. unt. Nr. 48598 an die Exped. ds. Bl. 48598

Kaufmädchen für einen Laden gesucht. 48602 Näheres in der Expedition. Ein Mädchen zum Weibwaaren geschäfft. D 4, 17. 48606

Stellen suchen. Ein geleh., sol. juvenc. Mann mit Ia. Referenzen, der längere Zeit in der Kohlenbranche als Vörrangehälte u. Aufseher thätig ist, sucht sich in gleichen oder anderen Branchen, hier oder auswärtig, bei bestehenden Ansprüchen zu verandern. Gest. Off. übernimmt d. Exp. d. Bl. unt. Nr. 48536

Cautionfähiger Wirth sucht gangbare Wirthschaft zu übernehmen. Offert. unt. Nr. 48550 an die Exped. 48550

Ein braver, solider, junger Mann, gebieter Cavalierist, sucht als Herrschaftskutscher oder sonstige Stelle. 48484 Näheres bei der Expedition.

Ein ehrl. jg. Mann, welcher km. Kenntnisse besitzt, sucht Stelle als Büreaudienner ic. Gest. Offert. unt. Nr. 48808 an die Exped. ds. Blattes.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches einem Haushalte vorstehen kann, sucht nach Auswärtis Stelle. NAb. i. Berl. 42937

Eine geübte Wärrerin empfiehlt sich zur Wartung bei Wöchnerinnen und Kranken, besonders während der Nacht. NAb. S 2, 6, 3. St. 34201

Schriftliche Arbeiten werden gegen mögliches Honorar zu Hause angenommen. Offerten unt. E. B. Nr. 47275 an die Exped. ds. Bl.

Ein fleißiges Mädchen sucht Stellung als Ladnerin oder 3 i m m e r m ä d c h e n. 48518 NAb. Marktbad, U 1, 14.

Ein Mädchen, das kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, sucht sofort Stelle. 48504 F 4, 9, 2. Stod.

Eine geübte Näglerin hat noch einige Tage in der Woche frei. NAb. 15. Querstr. 33. 48210

Ein Fräulein, welches in 1 Ladengeschäfte thätig war, er. fahren in Handarbeiten w. Et. in 1 Laden event. als Stütze der Hausfrau, hier oder auswärtig. Gest. Off. bel. man zu richten unt. No. 48882 an die Exped.

Eine kinderlose Wittwe sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen, auch zu Küchhilfe als Köchin. Näheres F 5, 5, 2. Stod. 48546

Ein jg. Mädchen, welches noch nicht hier gebiert, sucht Stelle zu Kindern oder kleine Familie. 48589 G 7, 17b, 4. Stod. rechtis.

Eine led. Person sucht Monatsstelle oder Bureau zu reinigen. 48596 Zu erfr. G 2, 13, 2. St. 4158.

Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht von F. Eberstadt & Co.

Wirth-Gesuch. Von kinderl. jung. Eheleuten per Ende Oct. 2 Zimmer u. Küche zu mietzen gesucht (womögl. Oberstadt). Näheres bei Rudolf Woffe, hier O 4, 5.

Cigarren- oder Thee- und Flaschenweingeschäfft alsbald zu mietzen gesucht. Offerten unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Zwei bis drei unmöblirte Zimmer werden per 15. October oder 1. November zu mietzen gesucht. 48581 Offerten sub L. S. 48581 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Magazin. B 4, 12 heller Parterre- oder Werkstätte zu v. 48294

G 7, 16' 2 Kellern zu v. Näheres F 6, 4/5. 48401

G 7, 22 groß. Keller zu verm. 47692

H 7, 21 Magazin zu vermieten. 48209

J 3, 17 Werkstätte ob. Magazin u. mehrere Wohn. zu vermieten. 47774

K 4, 7' 1/2 Ein heller, 80 qm großer Saal, als Arbeits- oder Lagerraum zu vermieten. 48264

L 2, 3 geräum. Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu verm. 48417

M 2, 13 Werkstätte ob. auch als Lagerraum zu verm. NAb. 2. St. 41489

N 4, 9 kleinerer, vorzügl. Wein Keller zu vermieten. 44088

Q 7, 11 Werkstätte u. ob. ohne Wohnung zu vermieten. 47772

U 6, 25 1 großer trockener Kellerraum zu vermieten. 44992

U 6, 27 schöne, gr. Werkstätte mit ober ohne Lagerplatz bill. zu verm. Näheres 2. Stod. 48372

Läden. C 1, 12 Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stod. 47424

C 4, 9a ein Comptoir zu vermieten. 48252

D 2, 2 Laden mit Wohnung pr. 1. April 1893 zu verm. 48096 Näh. das. 2. Stod.

D 5, 5 Laden mit Wohnung für jedes Geschäfft sich eignend, event. das ganze Haus zu verm. Näheres T 1, 13. 48744

Wir haben zu vermieten: D 6, 6 einen Laden, oder auch Bureau

D 7, 18 ein großes Magazin mit Comptoir. Herm. Löb-Stern & Co., D 7, 15. 47504

E 2, 7 Laden zu vermieten. 47085

G 5, 24 Bureau sofort zu beziehen. 47970

Kunststraße N 3, 11 Laden mit Wohnung zu vermieten. Näh. zu erfragen 1. Etage hoch. 35236

Q 2, 22 Laden mit 2 Schaufenstern, 1 großes u. 1 kleines Zimmer, für jedes, auch Engros-Geschäfft geeignet, da weitere Räume zu Verfügung wären, zu vermieten. 44658 Näheres 3. Stod.

U 1, 4 Dreistraße, Laden mit oder ohne Wohnung. per 1. Januar zu verm. 47212

Kingstraße, Ecke des Jungbushes. Schöner Laden mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, auch als Bureau zu verm. 41887 Zu erfr. J 9, 35/88, 2. Stod

Bureau zu vermieten. 48892 U 3, 17, parterre.

Bureau zu vermieten. 48892 U 3, 17, parterre.

Bureau zu vermieten. 48892 U 3, 17, parterre.

Schöne Parkterrassen für Bureau zu vermieten...

3 Treppen, elegant, nebst Zubehör zu verm.

A 3, 6 Wohnung, 6 Zimmer, nebst Zubehör zu verm.

A 6, 8 neben dem Europ. Hof, sind 3 feinst ausgestattete Wohnungen...

Partierre: 6 oder 8 Zimmer und Badezimmer.

3. Stock: 8 Zimmer und Badezimmer.

B 2, 7 der mittlere Stock, besteh. in 7 Zimmern...

B 7, 1 Wohnhaus, gegenüber dem Stadipark...

C 3, 3 der 3. Stock, 6-7 Zimmer zu verm.

C 7, 18 Hochparterrewohnung 6 Zimmer und Zubehör...

D 2, 14 2. Stock, 4 Zimmer, nebst Zubehör...

B 5, 8 2. Stock, Küche, Keller u. neu hergerichtet...

E 1, 10 der 2. Stock, 3 Zimmer, nebst allem Zubehör...

E 5, 5 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

E 5, 12 2. Stock, 5 Zimmer, mit Balkon u. Zubeh.

E 6, 8 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

E 7, 7 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

E 8, 9 1. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Keller...

F 4, 15 3. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Keller...

F 4, 18 1. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Keller...

F 7, 12 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

F 8, 8 4. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Keller...

F 8, 14 Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller...

G 3, 5 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

G 3, 11 4. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Keller...

G 4, 3 2. Stock, 1 ff. schöne Wohnung...

G 4, 21 Part. u. ff. Wohn. zu verm.

G 5, 19 1. Stock, Wohnung zu verm.

G 7, 6 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

G 7, 7 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

G 8, 20 abgetheilt. Wohnung, 3 Zimmer...

G 8, 21 abgetheilt. Wohn. 3 Zimmer...

G 8, 25 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

H 3, 13 größere u. kleinere Wohnungen zu verm.

H 4, 4 bis 1. Okt. der 2. St. auf die Straße geb.

H 5, 3 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

H 5, 2 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

H 5, 3 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

H 5, 6 1. Partierwohnung zu verm.

Kingstraße H 7, 15. Partierwohnung...

H 7, 16 Ringstr., 3. Stock, 16 Zimmer...

H 7, 25 Seitenbau, 2. u. 3. Stock, abgetheilt...

H 8, 15 1. Stock, Küche Keller m. Wasserlsg. zu verm.

H 8, 32 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

H 8, 28 zwei prachtvolle Etagen...

H 8, 38 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

H 9, 4 im 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Keller...

H 10, 20 2. St., 1 ff. Wohn., besteh. aus 4 Zimmern...

J 2, 7 2. u. 3. St., kleine Wohnung...

J 2, 17 Part. Wohn. mit oder ohne Werkstatt...

J 2, 17 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

J 5, 9 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

J 5, 13 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

J 8, 12 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 1, 6 part. schöne Wohnung, 3 Zimmer...

K 2, 14 3. Stock, abgetheilt. Wohn., 2 Zimmer...

K 3, 4 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 3, 17 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 4, 6 2. Stock, 3 Zimmer und Küche...

K 4, 16 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 4, 7 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 4, 7 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 4, 8 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 9, 12 Ringstraße, Part. Wohnung...

L 2, 4 zwei leere Zimmer zu verm.

Neubau L 7, 5, Wohnhaus, 4 schöne ausgestattete Wohnungen...

L 12, 3a 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 13, 14 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 13, 17 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 15, 10 Zubehörstraße, der 2. Stock...

L 15, 17 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 18, 10 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

M 2, 18 2. Partierwohnung, Küche u. Keller...

M 5, 5 ein neuberg. Mansarden-Zimmer...

M 8, 3 Kaiserling, elegante Part. Wohnung...

M 2, 18 2. Partierwohnung, Küche u. Keller...

M 5, 5 ein neuberg. Mansarden-Zimmer...

M 8, 3 Kaiserling, elegante Part. Wohnung...

M 2, 18 2. Partierwohnung, Küche u. Keller...

M 5, 5 ein neuberg. Mansarden-Zimmer...

M 8, 3 Kaiserling, elegante Part. Wohnung...

M 2, 18 2. Partierwohnung, Küche u. Keller...

M 5, 5 ein neuberg. Mansarden-Zimmer...

N 4, 6 3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Keller...

O 4, 12 2. Stock, 5 Zimmer, Küche u. Keller...

O 4, 12 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

O 7, 16 eine ff. Wohnung 3 Zimmer...

P 5, 13 ff. Part. Wohnung zu verm.

P 7, 8 Wohnung mit 2 Zimmern...

P 7, 13 eleg. 3. Stock, 2 1/2 Zimmer...

Q 1, 8 gegenüber dem Rathhaus...

Q 2, 17 Eine schöne Wohnung im dritten Stock...

Q 4, 7 3. Stock, 2 Zimmer, Küche u. Keller...

Q 5, 17 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

Q 7, 11 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

Q 7, 12 eleganter 2. Stock, 6 Zimmer...

R 1, 9 mehrere ff. Wohn. zu verm.

R 7, 2 Friedrichsring, gegenüber der neuen Realschule...

S 1, 13 4. Stock, 1 ff. schöne, belle Wohnung...

S 2, 12 partier, 3 Zimmer, Küche u. Keller...

S 2, 16 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

T 1, 15 3. Stock, 2 Zimmer, Küche u. Keller...

T 3, 10 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

T 6, 6b 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 1, 1b 2. Stock, Mansardenzimmer...

U 1, 4 Breite Straße, 2-3 Zimmer...

U 3, 17 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 4, 9 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 4, 19 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 5, 16 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 7 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. Stock, Küche u. Keller zu verm.

Eine freundliche Wohnung, 2. Stock, 3 Zimmer...

4 bis 12 Mark, 1, 2 u. 3 Zimmer...

Schweningerstr. 26, 2. Stock, 2 u. 3 Zimmer...

Schweningerstr. 67b, 1. Stock, Küche zu verm.

Möbl. Zimmer, am Schloßpl., 3. Stock...

A 1, 9 am Schloßpl., 3. Stock, in gesunder Lage...

A 3, 10 ein möbl. Zimmer per sofort zu verm.

A 6, 7 3. Stock, 1 möbl. Zimmer...

B 4, 5 gut möbl. Zimmer u. Schlafzim. bis 1. Oktober zu verm.

B 4, 6 2. Stock, gut möbl. Zimmer...

B 4, 10 ein möbl. Zimmer zu verm.

B 4, 12 möbl. Zimmer, 1. Stock...

B 5, 9 2. Stock, gut möbl. Zimmer...

C 2, 15 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

C 4, 2 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

C 4, 12 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

C 4, 20, 2 Treppen, an der Infanterie-Caserne...

C 7, 14 4. Stock, in gut. Lage, 1 ff. möbl. Zimmer...

D 1, 12 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

D 2, 1 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

D 2, 7 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

D 3, 15 rechts, sehr möbl. Part. Zimmer...

D 4, 15 3. Stock, möbl. Zimmer für ein sol. Person...

D 5, 1 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

D 5, 4 4. Stock, ein möbl. Zimmer...

D 5, 7 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

D 6, 1 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

D 6, 6 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

D 6, 14 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

E 3, 7 nächst d. Ringstr., 2 Treppen...

E 8, 10 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

F 5, 1 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

F 5, 23 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

F 7, 19 part., 1 möbl. Zimmer...

F 7, 21 nächst d. Ringstr., 2 Treppen...

G 2, 14 möbl. Zimmer, 1. Stock...

G 5, 1 möbl. Mansarden-Zimmer...

G 5, 17 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

G 5, 19 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

G 7, 2b 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

G 7, 12 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

G 8, 16 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

H 1, 11 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

H 6, 10 2. Stock, 1 ff. möbl. Zimmer...

H 7, 18 gut möbl. Zimmer, 1. Stock...

H 7, 27 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

H 7, 29 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

J 1, 17 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

J 3, 35 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 2, 24 part. gut möbl. Zimmer...

K 3, 6 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 3, 14 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 4, 6 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

K 4, 9 schön möbl. Zimmer...

K 9, 20 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 2, 1 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 2, 3 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 2, 3 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 2, 3 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 2, 3 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 10, 5 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 10, 5 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 11, 29 über 2. Treppen, einfach möbl. Zimmer...

L 11, 29 über 2. Treppen, mit Aussicht auf den Schlossgarten...

L 13, 1 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 13, 16 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

L 17, 18 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

M 3, 7 schön und einfach möbl. Zimmer...

M 4, 2 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

M 5, 11 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

N 1, 2 Kaufhaus, 3. Stock, Partier...

N 3, 13 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

N 3, 17 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

O 5, 6 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

O 5, 7 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

O 6, 5 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

O 7, 12 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

O 7, 16 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

Q 2, 22 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

Q 4, 2 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

Q 5, 13 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

Q 4, 19 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

Q 4, 22 möbl. Zimmer zu verm.

Q 5, 17 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

Q 5, 19 einfach möbl. Zimmer...

Q 6, 5 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

R 3, 6 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

S 1, 9b Nähe der Breitenstraße ein möbl. Zimmer...

S 1, 9b 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

S 1, 13 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

S 2, 8 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

S 3, 1 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

S 3, 2 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

T 2, 4 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

T 4 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

T 4, 30 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

T 6, 3 2. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 1, 1c 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 1, 18 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 3, 12 Part. Zimmer, schön möbl. zu verm.

U 5, 20 3. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 5, 26 1. Stock, Küche u. Keller zu verm.

U 6, 8 part., schön möbl. Zimmer zu verm.

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6, 16 Friedrichsring, 3. Stock, schön möbl. Zimmer...

U 6,

Ein Scherflein für Hamburg's u. Altona's Nothleidende.

A u f r u f an alle Consumenten der Doering's Seife mit der Eule.

Groß ist die Zahl der Opfer, welche die Cholera in Hamburg und Altona gefordert, viel größer noch die Nothlage, welche sie hervorgerufen. Tausende von Menschenleben hat der Tod hinweggerafft, Tausende sind Wittwen und Waisen geworden und abermals Tausende sind ohne Verdienst, sind arbeitslos. Der Winter mit seinen Entbehrungen und Unannehmlichkeiten steht vor der Thür, Handel und Verkehr liegt gänzlich darnieder; ein Nothstand von ungewöhnlicher Größe und Dauer macht sich immer mehr fühlbar. Diesem unverheilbaren Unglück gegenüber kann nur ein Gedanke Platz greifen:

Hilfe, rasche und werktthätige Hilfe.

Sind wir auch machtlos, die mörderische Epidemie zu bekämpfen, versuchen wir wenigstens, das Elend zu lindern, das sie gebracht; ein Jeder nach seinen Kräften!

In Ansehung dieses Nothstandes und als Beisteuer eines Scherfleins haben die Unterzeichneten sich entschlossen, von jedem einzelnen Stücke ihrer bekannten

Doering's Seife mit der Eule,

das wir während des Monats October absetzen, und das über den monatlichen Durchschnittsconsum des laufenden Jahres hinausgeht, eine freiwillige Abgabe von je 5 Pfg. zu entrichten

zum Besten der Nothleidenden Hamburg's und Altona's.

Zweck Ausführung dieses untersteht der gesammte October-Consum der Controle und Revision eines königlichen Notars, welcher die erzielten Resultate feststellt. Der betreffende Betrag wird in den ersten Tagen des November dem Hilfscomité vorgenannter Städte ausgehändigt und die uns ausgestellte Quittung über Empfang ohne Verzug in dieser Zeitung veröffentlicht.

Durch dieses Arrangement ist also jedem Consumenten der Doering's Seife mit der Eule, wie überhaupt Jedermann, selbst dem Minderbemittelten, der größere Beträge zu spenden nicht in der Lage, kleinere Gaben aber nicht anzubieten wagt, Gelegenheit geboten, wohlthätig zu sein und indirect ein Scherflein zur Abhilfe der Noth der Heimgesuchten beizusteuern, ohne besondere Opfer sich aufzuerlegen.

Es wäre also, da der Preis der Doering's Seife mit der Eule — 40 Pfg. pro Stück — unverändert bleibt, nur darauf zu achten, daß der Käufer seine Einkäufe so frühzeitig wie möglich, unbedingt aber im Laufe des Monats October besorge und seine Freunde und Bekannten ansporne, das Gleiche zu thun. Durch die große Mehrheit kann selbst bei geringerer Gabe immerhin ein glänzendes Resultat erzielt werden.

Wir fordern daher Jung und Alt zur Mithilfe auf, und bitten auch auf diese Weise den bewährten Sinn der Wohlthätigkeit zu pflegen und durch vermehrte und rechtzeitige Einkäufe unserer Doering's Seife mit der Eule uns in den Stand zu setzen, recht ansehnliche Beträge Hamburg's und Altona's Nothleidenden zuweisen zu können.

DOERING & Cie., Frankfurt a. M.

NB. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß man zur Förderung des Zweckes sowohl, wie auch im eigenen Interesse in den Verkaufsstellen ausdrücklich verlangen muß

Doering's Seife mit der Eule,

denn es existiren auch Nachahmungen der niedersten Qualität, die man ausbeuterisch für ächte Doering's Seife unterzubringen versucht; mit vorstehendem Projecte aber haben diese nichts gemein.

Spezialität
Kellendruck

Stereotypie
Papierleger

F. RAISBERGER
MANNHEIM
B. L. N.

Buch- & Leinwand-Druckerei

gegr. 1861
Ausführung
scharf und billig

Perforir-
Anstalt

Buch-
binderei

43206

R. Fürst.
Möbelhandlung
T 4, 29 T 4, 29
empfiehlt 35668

ganze Aussteuern
für Brautleute,
wie auch alle Gebrauchs- und
Zugsmöbel in größter Auswahl
bei billigsten Preisen in guter
und solider Arbeit.

Pianos,
unübertroffen in Ton u. Dauer-
haftigkeit in großer Auswahl
unter 5jähr. Garantie zu
Fabrikpreisen. 47742

Scharf & Saut.
C. 4. 4. Pianofortefabrik C. 4. 4.

Fernsprechanschluß
Nr. 741.
Martin Hoffmann
Ochsen-, Halbs- u.
Hammels-Mehlgerei,
R 3, 5. 43174

Werkstätten-
Dejen

Rippenheiß-
körper
Fabrik-
Seizungen
Feuerung-
Anlagen
Feuerbestän-
dige Hartguss-
Kochkessel
Mannheimer
Eisenwerkerei
Gebrüder
Bolze,
Mannheim.

Stratmann & Meyer's
Biscuits
an Güte unübertroffen
Spezial: Alberts & Pettibonre
ärztlichseits empfohlen.

44057

Das Beste
CACAO
Staengel & Ziller
STUTTGART
CHOCOLADE
BILLIG

37254

Empfehle mich zur Anfertigung
eleganter und einfacher
Damenkleider
unter Garantie für modernen
Schnitt und ausgezeichnetem
Sitz bei billigster Berechnung
in und außer dem Hause.

Grotz Pernat, i. Querstr. 1.

Zarte, weisse Haut,
jungenfrischen Teint erhält man sicher
mit
Sommerproppen
verhindern unbedingt beim tagl. Ge-
brauch von
Bergmann's Liliamilch-Seife
Bergmann & Co., Dresden,
50 Pf. per 1/2

Apotheker S. Pomnth, Schwanen-
Apotheker, Planen, Apotheker
Schellenberg, Wollen-Apotheker,
Edmund Weirin, Germania-
Drogerie, E. L. 10 in Mann-
heim. 35103

Zahnbürsten größte Auswahl bei
Otto Hess, E 1, 16
43537
Planen, vis-à-vis Pfälzer Hof.

Büreau und Wohnung befindet
sich von heute ab
J 7, 19.
Fr. Hüge, Architect.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
D 6, 6
und halte mich zur Saison bestens empfohlen.
Georg Kalbfleisch,
Damenkleidermacher.
47775

Blumen-Bazar, Q 1, 1, Seitenstrasse.
N 3, 15. Für Damen! N 3, 15
Academische Bekleidungs- u. Zuschneide-Lehr-Anstalt
nach neuestem höchsten und unübertroffenem Pariser System.
Die leichtschleppende modenschöne Zuschneide-Methode
nach Raaf. 48807

Hippodrom
(Reit-Halle)
Redarvorstadt
vis-à-vis der Trambahn.
Einem hochgeehrten Pub-
likum zur ergebenen Anzeige,
daß ich mit meinem eleganten
Reitetablisement zur Besse-
rung getroffen bin. 48470
Täglich Reitbelustigung für
Herren, Damen und Kinder.
Um zahlreichen Besuch bittet
C. Schaale.

Zur Beachtung!
Habe unterm Heutigen mein Geschäft nach
E 5, 18, Rheinstrasse,
verlegt.
Rich. Laute, Graveur.
48438

Ruhr-Fettschrot
La. stärkste Qualität, direkt aus dem Schiffe; gestiebte Ruhr- und
Anthracit-Kohlen für Hausbrand, empfiehlt bestens 41147

|| 7, 28 Jac. Hoch || 7, 28.
Telephon Nr. 438.

Bekleidungs-Akademie
Frankfurt a. M.
Zuschneidelehre, Stollensaus-
bung. Prospekt a. Direct. Martens.
35484

Das beliebte
Kleine Kursbuch
für Mannheim-Ludwigshafen
Winter 1892/93
ist soeben erschienen und zum
Preise von 15 Pfg. bei
den Unterzeichneten erhältlich.
Erste Mannh. Typogr.
Anstalt
Wendling, Dr. Haas & Co.
E 6, 2. 48499

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angewonnen und prompt und
billig besorgt. 35508
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden
gewaschen u. gebügelt bei billiger
Ber Berechnung.